

POLITISCH

WISSENSCHAFTLICH

PRAXISNAH



**JAHRESBERICHT
2025**

2025 war ein Jahr des Neubeginns – politisch wie innerverbandlich. Und Neuanfänge brauchen Zeit, bis sich alles einspielt. Das galt für die neu gewählte Bundesregierung genauso wie für uns: Die Bundesgeschäftsstelle ging mit neuer Geschäftsführung und spürbar verkleinertem Team ins Jahr – unterm Strich standen knapp 900 Personalstunden weniger zur Verfügung.

Dass wir am Ende dennoch auf ein Jahr zurückblicken, das von Stabilität, fachlicher Klarheit und großem Engagement geprägt war, ist alles andere als selbstverständlich. Möglich gemacht haben es die Menschen, die die eaf in dieser Phase haupt- oder ehrenamtlich mitgetragen, gestaltet und vorangebracht haben.

Im Hauptamt hat ein eingespieltes Team mit Flexibilität und großer Verlässlichkeit dafür gesorgt, dass die inhaltliche Arbeit in hoher Qualität weiterlief. Hervorzuheben sind hier Sigrid Andersen und Konstanze Hartmann-Boudol für die Familienpolitik, Ulrike Stephan für die Familienbildung, Janina Noormann für die Öffentlichkeitsarbeit sowie Beate Wolter und Uwe Piel für ihre unverzichtbare Arbeit hinter den Kulissen.

Auch dem ehrenamtlichen Präsidium danken wir herzlich: Unseren Vizepräsident:innen Rosemarie Daumüller und Bernd Heimberg, die gemeinsam mit Prof. Dr. Johanna Possinger, Gundula Bomm, Christin Reuter als Sprecherin der Familienbildung sowie Oberkirchenrat Dr. Steffen Merle für die EKD die Arbeit der eaf mit fachlicher Expertise und strategischem Weitblick begleitet haben. Über die Zusammenarbeit mit Christiane Völz, die 2025 neu für die Diakonie Deutschland ins Präsidium gekommen ist, freuen wir uns sehr.

Unser besonderer Dank gilt Andreas Zieske, der die Arbeit der eaf im Bereich Familienbildung mehr als zehn Jahre lang entscheidend geprägt hat. Er hat die Zusammenarbeit im Forum Familienbildung gestaltet und wichtige Impulse im Konsortium Elternchance, im Kooperationsverbund Familienbildung (Ko:Fa) sowie im Qualitätsverbund Evangelische Familienbildung gesetzt. Bis März 2025 wirkte er daran mit, die Übergänge gut zu gestalten und Wissen, Verantwortung und Beziehungen in neue Strukturen zu überführen. Wir freuen uns sehr, dass er der eaf als Qualitätsbeauftragter des Qualitätsverbunds Evangelische Familienbildung (QEFB) – wenn auch in begrenztem Umfang – weiter verbunden bleibt.

Bei allem Wandel bleibt das Fundament der eaf tragfähig: ein interdisziplinäres Netzwerk, das mit Fachlichkeit und Leidenschaft für die Belange von Familien in Politik, Kirche und Gesellschaft eintritt. Von dieser Grundlage aus entwickeln wir unsere Strukturen weiter und setzen neue Impulse – wie das eaf-Modell der Dynamischen Familienarbeitszeit.

Wir freuen uns auf das, was vor uns liegt – und auf alle, die uns dabei begleiten.

Prof. Dr. Martin Bujard
Präsident

Nicole Trieloff
Bundesgeschäftsführerin

Redaktion
Nicole Trieloff, Sigrid Andersen, Konstanze Hartmann-Boudol, Ulrike Stephan
sowie die Vertretungen der Landesarbeitskreise und Landesverbände, Fachverbände und Mitgliedsorganisationen der eaf

Titelbild eaf

Herausgeberin
eaf e. V. Bundesgeschäftsstelle

Der Bericht umfasst den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2025.

INHALTSVERZEICHNIS

Die evangelische arbeitsgemeinschaft familie e. V. setzt sich ein für...

MEHR ZEIT FÜR FAMILIEN	8
AUSREICHEND GELD FÜR FAMILIEN	10
BESSERE INFRASTRUKTUR FÜR FAMILIEN	11
MODERNES FAMILIENRECHT	13
MEHR KIRCHE FÜR FAMILIEN	14
MEHR DEMOKRATIE FÜR FAMILIEN	15
GESUNDE ZUKUNFT FÜR FAMILIEN	17
FAMILIENBILDUNG FÜR ALLE	18
VERNETZUNG UND GREMIENARBEIT	24
2025 IN ZAHLEN	26
EINDRÜCKE AUS DEN EAF-LANDESVERBÄNDEN UND LANDESARBEITSKREISEN	28
EINDRÜCKE AUS DEN FACHVERBÄNDEN UND MITGLIEDSORGANISATIONEN	38
PRÄSIDIUM	46

EINLEITUNG

MUTIG – STARK – BEHERZT...

Die Losung des Kirchentags 2025 begleitete uns durch das ganze Jahr. Galt es doch, inmitten von bundespolitischer Neuaufstellung, weltweiten Krisen und innerverbandlicher Weiterentwicklung den Fokus für das zu behalten, was der Kern unserer Arbeit ist: Als evangelischer Familienverband Bedarfe und Interessen von Familien wahrzunehmen, sie gegenüber Politik und Kirche zu vertreten und die daraus erwachsenden familienpolitischen Forderungen mit konkreten Handlungsideen zu verknüpfen.

In der heißen Phase des Bundestagswahlkampfes veröffentlichten wir unsere **>Familienpolitischen Forderungen für die 21. Wahlperiode des Deutschen Bundestages**. Sie sind der Maßstab, an dem wir die Familienpolitik der Bundesregierung messen. Nachdem familienpolitische Themen im Wahlkampf kaum eine Rolle spielten, sorgten auch erste Informationen aus den **>Sondierungsgesprächen** und der Koalitionsvertrag der Regierungsparteien für **>Ernüchterung**:

Wir begrüßten die angekündigten Investitionen in Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur, die geplante Weiterentwicklung des Elterngeldes sowie die angekündigte Sozialstaatsreform mit dem Ziel einer stärkeren Entbürokratisierung und besseren Zugänglichkeit von Leistungen als wichtige Signale. Aus unserer Sicht blieben die Koalitionsvereinbarungen in zentralen familienpolitischen Fragen jedoch hinter den Erfordernissen einer zukunftsweisenden Familienpolitik zurück. So fehlten Ideen für innovative zeitpolitische Angebote, die Familien entlasten und eine egalitäre Aufteilung der Sorgearbeit ermöglichen. Auch mangelt es an Visionen zur Verbesserung der finanziellen Situation von Familien, einer verlässlichen Förderung von Angeboten der Familienbildung und der Neudefinition des soziokulturellen Existenzminimums für Kinder.

Die neugewählte Bundesregierung legte die Bereiche Bildung und Familie zu einem gemeinsamen Ressort zusammen und so wurde aus dem Familienministerium das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Der organisatorische Umbau benötigte Zeit und die Vorhabenplanung des Ministeriums ließ bis weit ins kommende Jahr auf sich warten. Die Veröffentlichung des Zehnten Familienberichts Anfang des Jahres führte dazu, dass das Thema Alleinerziehende und Trennungsfamilien in der Fachöffentlichkeit breit rezipiert wurde.

Im Herbst wurde die Sozialstaatskommission eingesetzt, um Empfehlungen für Maßnahmen zur Modernisierung und Entbürokratisierung des Sozialstaats zu erarbeiten. Zu den kurzfristig angesetzten Stakeholder-Gesprächen wurden auch wir eingeladen und konnten wichtige Aspekte aus Familienperspektive einbringen.

In der zweiten Jahreshälfte warf die Bürgergeldreform ihre Schatten voraus. Es zeichnete sich ab, dass die besondere Situation von Menschen mit Fürsorgeverantwortung zu wenig Beachtung finden würde. Gemeinsam mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteur:innen brachte die eaf deshalb familienpolitische Perspektiven frühzeitig in die Debatte um die geplanten sozialpolitischen Reformen ein.

Auch innerhalb der eaf war 2025 vieles in Bewegung: Zum Start ins neue Jahr formierte sich das Team der Bundesgeschäftsstelle neu: **>Nicole Trieloff** übernahm als Nachfolgerin von Svenja Kraus die Geschäftsführung der eaf und damit auch die herausfordernde Aufgabe, den 2024 begonnenen Umstrukturierungsprozess der eaf fortzuführen. Nach der Verabschiedung von Andreas Zieske als langjährigem Leiter des Forums Familienbildung lag auch die fachpolitische und strategische Weiterentwicklung sowie die Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen im neu aufgestellten „Netzwerk Familienbildung“ der EKD in ihrer Hand.

Die eaf gewinnt ihre Stärke aus ihrem innerverbandlichen Netzwerk aus 13 Landesverbänden und -arbeitskreisen, 20 evangelischen Fachverbänden und über 70 Mitgliedern der Fachgruppe Familienbildung. Die vielfältigen praktischen Erfahrungen unserer Mitglieder und ihre fachliche Expertise bereichern unsere Arbeit und sind unser Ansporn.

UNSERE PARTNER:INNEN, BÜNDNISSE UND STÄNDIGEN BEGLEITER:INNEN...

Familien in all ihrer Vielfalt zu vertreten und sich für ihre Interessen stark zu machen bedeutet, sich in ganz unterschiedlichen politischen, gesellschaftlichen, wissenschaftlichen und kirchlichen Handlungsfeldern zu bewegen. Auch 2025 nutzten wir deshalb unsere Verbindungen zu Expert:innen aus anderen Verbänden und Institutionen, um unsere familienpolitischen Ideen sichtbar zu machen, in Diskussionen zu schärfen, unser Netzwerk zu erweitern und Verbündete für unsere Anliegen zu finden.

So appellierten wir mit 21 Verbänden an die Koalitionäre, eine zeitgemäße Familienrechtsreform auf die Agenda zu heben. Gemeinsam mit dem **>Familienbund der Katholiken** entwickelten wir eine Online-Gesprächsreihe, um das Thema familiengerechte Klimapolitik weiter voranzubringen.

Ganz besonders die politischen Diskussionen und der fachliche Austausch mit den fünf Partnerverbänden in der **>Arbeitsgemeinschaft der deutschen Familienorganisationen e. V. (AGF)** bringen uns in unserer inhaltlichen Arbeit voran. Dort haben wir 2025 besonders die Umsetzung der EU-

AGF

KAMPAGNE #eafunterwegs



Prof. Dr. Martin Bujard mit Nicole Trieloff



Nicole Trieloff und Bernd Heimberg mit Elke Ronneberger, Bundesvorständin Sozialpolitik der Diakonie Deutschland



Mit Anja Weusthoff (Deutscher Frauenrat) und Daniela Jaspers (VAMV) bei der Kommission zur Sozialstaatsreform im Bundesministerium für Arbeit und Soziales



AGF-Verbände im Gespräch mit Bundesfamilienministerin Karin Prien



AGF im Austausch mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier



Prälatin Dr. Anne Gidion, Bevollmächtigte des Rates der EKD, beim Johannisempfang

Kindergarantie in Deutschland kritisch begleitet. Konzentrierte Fachgespräche in kleiner Runde zu Themen wie „Einsamkeit und Familie“ oder „Diskriminierung von Familien und Chancen der Weiterentwicklung des AGG“ sowie öffentliche Fachveranstaltungen zum Zehnten Familienbericht oder zum >Neunten Altersbericht bieten neben den Sitzungen der Geschäftsführer:innen den Rahmen für intensiven fachlichen Austausch. Auch auf der Arbeitsebene profitieren wir von der regelmäßigen >engen Zusammenarbeit mit unseren Kolleg:innen aus den anderen Familienverbänden.

Im Januar 2025 hat >eaf-Präsident Prof. Dr. Martin Bujard für zwei Jahre den Vorsitz und die eaf damit die Federführung in der AGF übernommen. Eine gute Gelegenheit, um wichtige Impulse und inhaltliche Akzente in die Arbeit der AGF einzubringen und familienpolitische Anliegen nach außen zu vertreten, etwa im >Gespräch mit dem Bundespräsidenten oder beim >Austausch mit der Bundesfamilienministerin.



Die >Diakonie Deutschland blieb auch 2025 für uns eine wichtige Partnerin in sozialpolitischen Fragen, mit der wir den fachlichen Austausch suchen und Positionen abstimmen. So verleihen wir der evangelischen Stimme im sozial- und familienpolitischen Raum Gewicht und Sichtbarkeit.

Stets an unserer Seite sind unsere Ansprechpartner:innen aus der >EKD: Für mehr Familienorientierung und gute Ideen für familiengerechte Angebote in der Kirche. Denn wir machen uns für die Bedürfnisse und Anliegen von Familien auch innerkirchlich stark.

Im Bündnis „Ratschlag Kinderarmut“ erarbeitet die eaf regelmäßig gemeinsam mit rund 50 Akteur:innen aus Zivilgesellschaft und Wissenschaft konkrete Forderungen, die in jährlichen Appellen an die Bundesregierung adressiert werden. Unser Kernanliegen 2025: >Strukturreformen für mehr Chancengleichheit, Effizienz und Teilhabe in Bildung und Kinder- und Jugendhilfe. Denn Investitionen in Kinder und Jugendliche sind Investitionen in Wohlstand und Demokratie.

Mit den Partner:innen im >Bündnis Sorgearbeit fair teilen machten wir uns weiter für eine gerechte Aufteilung von unbezahlter Sorgearbeit und die Stärkung der ökonomischen Eigenständigkeit von Frauen stark. Im Zentrum stand 2025 der Dialog mit Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbänden zum Thema Care-Arbeit als „Normalfall“.



Im Optionszeitenlabor (OZL) der >Deutschen Gesellschaft für Zeitpolitik (DGfZP) in Kooperation mit der >Bundesstiftung Gleichstellung diskutierte die eaf 2025 mit anderen interessierten Organisationen, Verbänden und Wissenschaftler:innen die gleichstellungspolitische Bedeutung der Ausgestaltung von Zivilgesellschaftlichem Engagement.

Im >Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V. (DV) übernahm Sigrid Andersen mit Beginn des Jahres den Vorsitz im Arbeitskreis Familienpolitik. Nicole Trieloff wurde in den Fachausschuss Jugend und Familie berufen und arbeitete in der Arbeitsgemeinschaft "Inklusive Familienbildung" mit. Durch die dauerhafte Mitarbeit in diesen Gremien profitieren wir regelmäßig von neuen thematischen Impulsen und Blickwinkeln, einem bereichernden fachlichen Austausch und bringen unsere Expertise in die Positionen des DV ein.



Für Vernetzung, Wissenstransfer, fachlichen Austausch und Information über unsere Arbeit nutzen wir ganz unterschiedliche Kommunikationswege – und haben seit Anfang 2025 unsere Aktivitäten auf Social Media weiter ausgebaut. Neben >Facebook sind wir nun auch auf >Instagram und >LinkedIn zu finden – damit unsere Positionen und Ideen, unser Einsatz für Familien weithin sichtbar sind und Wirkung entfalten.

KAMPAGNE #eafunterwegs



AGF im Austausch mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier



Deutscher Verein, Fachausschuss Jugend und Familie



AGF im Gespräch mit Almut Enderlein, Abteilung Familie im BMBFSFJ



Bündnis Sorgearbeit fair teilen



AGF-Veranstaltung zum Zehnten Familienbericht



Peer2Politics-Veranstaltung der Bertelsmann Stiftung



Optionszeitenlabor (OZL); Foto: Heidi Scherm



Lisa Paus bei der Fachtagung des BMFSFJ zum Zehnten Familienbericht



Matthias Dantlgraber, Familienbund der Katholiken, beim Gespräch zum Abstammungsrecht im BMJ



Gespräch mit Denise Loop, MdB



AGF-Referentinnentreffen



Ivonne Famula, Familienbund der Katholiken, und Konstanze Hartmann-Boudol beim Sozial-Klimarat

Die evangelische arbeitsgemeinschaft familie e. V. setzt sich ein für...

Denn Familien brauchen jenseits von beruflichem Druck und privaten Organisationsaufgaben genügend Ruhe und Muße für ihr gemeinsames Leben: Die eaf unterstützt neue zeitpolitische Angebote, die eine geschlechtergerechte Aufteilung der Sorgearbeit für Eltern möglich machen.

MEHR ZEIT FÜR FAMILIEN

Auch 2025 war Zeitpolitik für Familien wieder einer unserer Arbeitsschwerpunkte. Gleich zu Beginn des Jahres waren zeitpolitische Forderungen ein wesentlicher Teil der **>Familienpolitischen Forderungen für die 21. Wahlperiode des Deutschen Bundestages**. Und **>zusammen mit dem Bündnis Sorgearbeit fair teilen** forderten wir von den künftigen Koalitionspartnern einen gleichstellungspolitischen Aufbruch für die faire Verteilung unbezahlter Sorgearbeit.

Allerdings fanden aus Sicht der eaf ernüchternd wenige zeitpolitische Vorhaben Eingang in den Koalitionsvertrag. Insbesondere **>kritisierten wir**, dass die Einführung einer Familienstartzeit fehlte. Dabei war es doch die erklärte Absicht der Koalition, Familien nach der Geburt besonders zu unterstützen. Wir begrüßten die geplante Weiterentwicklung des Elterngeldes und den angekündigten Ausbau der nicht übertragbaren Partnermonate, mit denen Anreize für mehr Väterbeteiligung gesetzt werden sollten. Aus Sicht der eaf darf dies aber nicht durch eine bloße Umverteilung innerhalb der bestehenden 14 Elterngeldmonate geschehen. Zusammen mit dem Bündnis Sorgearbeit fair teilen **>wiesen wir auf Widersprüche im Koalitionsvertrag** hin: Die Abschaffung der täglichen Höchstarbeitszeit und die Einführung von steuerlichen Anreizen für Überstunden lassen kontraproduktive Effekte für die faire Verteilung unbezahlter Sorgearbeit erwarten.

Auch 2025 wurde die eaf zu einem **>zweitägigen Workshop** des **>Optionszeitenlabors** eingeladen. Das Kooperationsprojekt der **>Bundesstiftung Gleichstellung** und der **>Deutschen Gesellschaft für Zeitpolitik** beschäftigte sich darin mit dem Thema **>„Zivilgesellschaftliches Engagement“**: So wie im Erwerbsarbeitsmarkt übernehmen Frauen auch im Ehrenamt meist die Arbeiten an der Basis und Männer die repräsentativeren Ämter, in denen Entscheidungen getroffen

und Gesellschaft gestaltet wird. Eine von vielen spannenden Frage war, ob Ziehungsrechte für soziales Engagement so ausgestaltet werden können, dass sich die gleichstellungspolitische Segregation des Arbeitsmarktes im Ehrenamt nicht fortsetzt. Wenn zivilgesellschaftliches Engagement mit Geld und rechtlicher Absicherung verbunden wäre, könnte es maßgeblich zur Gleichstellung beitragen. Beim überwiegend männlich dominierten Katastrophenschutz ist eine solche Absicherung durch gesetzliche Freistellung, Lohnersatz und Rentenpunkte bereits der Fall.

Beim **>Fachgespräch der AGF „Rush Hour des Lebens“** stellte unser Präsident Prof. Dr. Martin Bujard im Sommer 2025 neue Auswertungen der FReDA-Studie vor und ging der Frage nach, was wäre, wenn Eltern ihre Arbeitszeit stärker an das Alter der Kinder und ihre Fürsorgebedürfnisse anpassen könnten. Im Mittelpunkt der anschließenden Diskussion von Vertreter:innen aus Familien- und Wohlfahrtsverbänden, Wissenschaft, Bundestag und Bundesfamilienministerium standen zahlreiche Fragen und Diskussionsbeiträge zur zeitpolitischen Ausgestaltung von Familienpolitik. Dabei richteten sich auch viele Rückfragen an die eaf, da wir mit unserem Modell der **>Dynamischen Familienarbeitszeit** hierzu eine neue zeitpolitische Perspektive vorschlugen.

An unserem Stand beim **>Unternehmenstag** des Netzwerks **>„Erfolgsfaktor Familie“** hatten wir im September Gelegenheit, unsere zeitpolitischen Ideen Ansprechpartner:innen aus Unternehmen und Kolleg:innen anderer Verbände und Initiativen vorzustellen.

Unsere zeitpolitischen Themen bringen wir zu passenden Gelegenheiten immer wieder ein, so im Gespräch mit Bundestagsabgeordneten oder bei Fachgesprächen anderer Organisationen, wie beispielsweise beim **>Fachgespräch des Deutschen Vereins** im Herbst 2025 zum Thema „Vereinbarkeit neu denken“.



FACHAUSTAUSCH Zeitpolitik für Familien

Einmal im Jahr laden wir unsere Mitglieder zu einem Fachaustausch über konkrete familienpolitische Fragestellungen ein. Erstmals nahmen im November 2025 auch die Delegierten der Fachgruppe Familienbildung teil. Das Thema der **>Arbeitstagung 2025** war „Zeitpolitik für Familien“ mit dem Fokus auf die Verteilung von Carearbeit in der Familie.

Zuerst stellte Dr. Leonie Kleinschrot, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, aktuelle Daten zur Verteilung von Carearbeit in Familien vor. Wir fragten „Wer schmeißt den Laden?“ und die Antwort lautete auch im Jahr 2025 immer noch: „überwiegend die Frauen“. Obwohl die sozialen Normen

zur Aufteilung von Care-Arbeit stetig immer egalitärer werden, leisten Frauen wöchentlich 9 Stunden mehr unbezahlte Arbeit als Männer.

Anschließend ordnete Stephanie Schlitt, Koordinatorin des Bündnisses „Sorgearbeit fair teilen“, die vorgestellten Daten aus Sicht des Bündnisses ein. Ihr Befund: Viele Paare würden Erwerbs- und Sorgearbeit gerne anders verteilen. Sie rechnete vor, dass sich bei einer faireren Verteilung unbezahlter Sorgearbeit die Erwerbsumfänge von Frauen und Männern angleichen würden. Dies hätte eine deutlich positive Auswirkung auf die eigenständige Existenzsicherung von Frauen und damit auch auf die Fachkräftesicherung.

In der anschließenden Diskussion wurde deutlich: Es kann nicht allein um immer mehr Erwerbsarbeit gehen. Denn unbezahlte Sorgearbeit ist die Voraussetzung für bezahlte Erwerbsarbeit. Und Menschen mit Kindern möchten auch Zeit für ihre Familie haben und sich gut kümmern. Die Forderungen des „Bündnisses Sorgearbeit fair teilen“ spiegeln in weiten Teilen Forderungen der eaf wider: Die Einführung einer zehntägigen Freistellung für Väter bzw. zweite Elternteile nach der Geburt, eine partnerschaftlichere Ausgestaltung des Elterngeldes und die Schaffung von guten Rahmenbedingungen für geschlechtergerechte und sorgeorientierte Arbeitszeitmodelle. Die eaf kündigte an, die Idee für eine Dynamische Famili-

enarbeitszeit weiter zu entwickeln und zu konkretisieren.

Als zentrales Ergebnis hielten wir fest: Für eine gerechtere Verteilung von Sorgearbeit müssen insbesondere Männer und Väter stärker adressiert werden. Gleichzeitig bleibt eine verlässliche und qualitativ hochwertige Kinderbetreuung eine zentrale Voraussetzung für partnerschaftliche Familienmodelle. Unsere Exkursion führte uns 2025 zu einem Informationsgespräch ins Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Nach einer Führung durchs Haus hatten wir Gelegenheit, uns mit einem Fachreferenten der Grundsatzabteilung zu anstehenden familienpolitischen Themen auszutauschen.

Im November nahm das Thema „Dynamische Familienarbeitszeit“ noch einmal Fahrt auf, als unser Präsident Prof. Dr. Martin Bujard eine **>Analyse** des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung mit aktuellen Daten zur Rushhour des Lebens bei der Friedrich-Ebert-Stiftung veröffentlichte.

Die Analyse entwickelt Vorschläge, wie das 2022 von der eaf vorgeschlagene familienpolitische Instrument einer Dynamischen Familienarbeitszeit konkret ausgestaltet werden könnte. Die der Analyse zugrundeliegenden Daten und Berechnungen bieten uns eine hervorragende Grundlage, um unseren **>politischen Vorschlag für die Einführung einer Dynamischen Familienarbeitszeit zu konkretisieren** und als Forderung in die Politik zu tragen.

AUSREICHEND GELD FÜR FAMILIEN

Denn Familien müssen in all ihrer Vielfalt finanziell abgesichert leben können. Ziel muss es sein, eine ausreichende gesellschaftliche Teilhabe für alle Kinder und Jugendlichen zu ermöglichen. Nur so schaffen wir gute Bedingungen für das Aufwachsen der nachfolgenden Generationen.

Gleich zu Beginn des Jahres setzten wir uns mit der AGF für eine neue, langfristig gedachte, strategische Ausrichtung der Politik gegen Kinderarmut ein. In einer **>Stellungnahme** zum Fortschrittsbericht der EU-Kindergarantie forderten die Familienverbände messbare politische Ziele zur Bekämpfung von Kinderarmut. Im März forderten wir gemeinsam mit Akteur:innen des **>NAP-Ausschusses** die Verhandlungspartner:innen des Koalitionsvertrages in einem **>Offenen Brief** auf, die Umsetzung der Europäischen Garantie für Kinder zu priorisieren und eine Gesamtstrategie zur Bekämpfung der Kinderarmut in Deutschland vorzulegen.

Nachdem das Projekt „Kindergrundsicherung“ in der letzten Legislaturperiode kläglich gescheitert war, schauten wir mit neuen Erwartungen auf den Koalitionsvertrag 2025. Dabei stand für uns die Frage im Mittelpunkt: Kommt mehr Geld bei den Familien an? Wir begrüßten einzelne Schritte – etwa die vorgesehene hälftige Anrechnung des Kindergeldes auf den Unterhaltsvorschuss. Zugleich machten wir in unserer **>Bewertung des Koalitionsvertrags** deutlich: Wirkliche Fortschritte für armutsbetroffene Kinder brauchen mehr als punktuelle Korrekturen. Aus Sicht der eaf gehört dazu insbesondere eine Neudefinition des soziokulturellen Existenzminimums, die sich am tatsächlichen Bedarf von Kindern orientiert. Wie sehr finanzielle Unsicherheit Familien belastet, zeigte sich auch in einer im September veröffentlichten **>Forsa-Umfrage** im Auftrag von Save the Children: Ein Viertel der befragten Eltern sorgte sich, die Grundbedürfnisse ihrer Familie nicht mehr ausreichend decken zu können.

Mit Sorge blickten wir deshalb auch auf die geplante **>Reform des SGB II**. Erste Ergebnisse des Koalitionsausschusses hatten zunächst Anlass zur Hoffnung gegeben: Die vorgesehene Abschaffung der temporären Bedarfsgemeinschaft

sowie ein pauschalierter Mehrbedarf für umgangsberechtigte Elternteile entsprachen langjährigen Forderungen der eaf. Im Referentenentwurf fanden sich diese Ansätze jedoch nicht wieder. Gleichzeitig gaben die vorgesehenen Sanktionsverschärfungen Anlass zur Sorge: Werden Leistungen gekürzt, betrifft dies faktisch das Budget der gesamten Familie – und damit immer auch die Kinder. In einem **>gemeinsamen Appell** setzten wir uns mit dem Deutschen Juristinnenbund, dem Zukunftsforum Familie, dem Verband alleinerziehender Mütter und Väter und der Liga für unbezahlte Arbeit dafür ein, die besondere Situation von Menschen mit Sorgeverantwortung in der Reform stärker zu berücksichtigen.

Einen weiteren Arbeitsschwerpunkt des Jahres brachte uns die von der Bundesregierung eingesetzte Kommission zur Sozialstaatsreform. Als einer der wenigen eingeladenen Familienverbände konnten wir beim **>Stakeholder-Gespräch** der Kommission im Herbst unsere familienpolitische Perspektive einbringen. In unserer **>Stellungnahme** machten wir deutlich: Die Modernisierung und Entbürokratisierung des Sozialstaats ist aus Familiensicht überfällig. Gerade Alleinerziehende und Familien mit niedrigem Einkommen stoßen angesichts komplexer Zuständigkeiten, komplizierter Anrechnungsregeln und zahlreicher Einzelleistungen immer wieder an Grenzen. Leistungen einfacher, transparenter und unbürokratischer zugänglich zu machen, wäre für viele Familien bereits eine spürbare Entlastung. Gleichzeitig gilt: Digitale Lösungen können nur dann helfen, wenn digitale Teilhabe gesichert und niedrigschwellige persönliche Unterstützung vor Ort erhalten bleibt. Darüber hinaus setzte sich die eaf auch an dieser Stelle dafür ein, den Kinderregelsatz nicht länger an statistischen Mangellagen auszurichten, sondern am tatsächlichen Bedarf eines guten Aufwachsens – ebenso wie für einen Umgangsmehrbedarf für Trennungsfamilien.

Auch im parlamentarischen Raum suchte die eaf den Austausch – etwa im **>Fachgespräch der Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen** zur wirksamen Bekämpfung von Kinderarmut.

Denn eine familienfreundliche Infrastruktur ist zentral und unerlässlich für eine familienfreundliche Gesellschaft. Bildung, Betreuung, Beratung und Begegnung müssen gut erreichbar sein. Eine gut ausgebaute Infrastruktur unterstützt Eltern dabei, Familie und Beruf zu vereinbaren.

BESSERE INFRASTRUKTUR FÜR FAMILIEN

Die Forderung nach Investitionen in verlässliche Bildungs-, Betreuungs- und Unterstützungsangebote gehört seit vielen Jahren zu den zentralen politischen Anliegen der eaf. Denn für viele Familien zeigt sich ganz konkret im Alltag, ob Unterstützung funktioniert: Verkürzte Öffnungszeiten, häufige Schließtage, erschöpfte Fachkräfte und fehlende Qualität in der Betreuung belasten vielerorts das Familienleben. Bereits in unserer **>Bewertung des Sondierungspapiers** machten wir deutlich: Gelingt es, die Kita- und Bildungskrise wirksam anzugehen, wäre für Familien viel gewonnen. Ob politische Maßnahmen tatsächlich greifen, wird sich

KAMPAGNE #eafunterwegs



Gespräch mit Mandy EiBing, MdB



Gespräch mit Truels Reichardt, MdB



Fachgespräch der Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen



AGF-Fachgespräch zur Rush Hour des Lebens



Unternehmenstag "Erfolgsfaktor Familie"



Nicole Trieloff und Dörthe Gatermann beim Fachgespräch „Vereinbarkeit neu denken“ des Deutschen Vereins

letztlich daran messen, ob Bildung, Betreuung und Unterstützung verlässlich und in guter Qualität verfügbar sind. Deshalb begrüßten wir, dass der **>Koalitionsvertrag** „massive“ Investitionen in Kitas und Schulen vorsah und damit die Umsetzung einer unserer zentralen Forderungen dort so deutlich benannt wurde. Noch immer entscheiden soziale Herkunft und Wohnort wesentlich über Teilhabemöglichkeiten und Zukunftschancen. Unsanierte Schulgebäude, Fachkräftemangel und eine Betreuungsinfrastruktur am Limit sind vielerorts Realität.

Die eaf setzte sich deshalb dafür ein, dass **>wesentliche Teile des Sondervermögens Infrastruktur** in die soziale Infrastruktur fließen müssen – in hochwertige Bildungs- und Betreuungsangebote, Jugendsozialarbeit und Familienbildung. Mit rund 50 Akteur:innen aus Zivilgesellschaft und Wissenschaft stellte die eaf in einem gemeinsamen Appell des Bündnisses „Ratschlag Kinderarmut“ zudem klar: „Investitionen in Kinder und Jugendliche sind Investitionen in Wohlstand und Demokratie“.

Dass Infrastrukturpolitik Familien ganz konkret im Alltag betrifft, zeigte eine Debatte, die weit über die Fachöffentlichkeit hinaus Aufmerksamkeit erregte: Die Deutsche Bahn strich die kostenlose Familienreservierung im Fernverkehr. Für viele Familien bedeutete dies spürbare Mehrkosten. Die eaf **>kritisierte die Entscheidung als falsches Signal** – gerade mit Blick auf soziale Gerechtigkeit und klimafreundliche Mobilität. Gemeinsam mit anderen Familienverbänden forderte die eaf in einem **>gemeinsamen Brief** an den Vorstand der Deutschen Bahn die Rückkehr zur Familienreservierung. Denn bezahlbare und familienfreundliche Mobilität ist Teil einer Infrastruktur, die Familien im Alltag tatsächlich entlastet.

Auch in der Debatte um die Sozialstaatsreform brachte die eaf die Bedeutung einer familienfreundlichen Infrastruktur ein: Beim **>Stakeholder-Gespräch der Kommission zur Sozialstaatsreform** im September machten wir deutlich, dass eine familiengerechte Reform des Sozialstaats ohne **>starke soziale Infrastruktur vor Ort** nicht gelingen kann. In unserer **>Stellungnahme** betonten wir, dass Vereinfachung und Digitalisierung allein nicht ausreichen. Familien brauchen neben digitalen Zugängen vor allem ganzheitliche Beratungsangebote, die über einzelne Leistungen hinausdenken und familiengerechte Lösungen über Zuständigkeitsgrenzen hinweg ermöglichen. Niedrigschwellige, persönliche Anlaufstellen im Sozialraum – gut erreichbar, kultursensibel und verlässlich ausgestattet – bleiben gerade für Familien unverzichtbar, die aufgrund sprachlicher Hürden, fehlender digitaler Ausstattung oder hoher Belastungen sonst kaum Zugang zu Unterstützung finden.

Ein besonderer Schwerpunkt der eaf bleibt die Familienbildung, deren finanzielle Situation vielerorts fragil geworden ist. In mehreren Bundesländern drohen Kürzungen, Familienbildungseinrichtungen stehen unter Druck. Im **>Kooperationsverbund Familienbildung** setzt sich die eaf seit Jahren gemeinsam mit Partnerorganisationen für verlässliche Finanzierung und nachhaltige Rahmenbedingungen ein. Denn eine familienfreundliche Infrastruktur braucht Orte, an denen Familien Unterstützung finden, Bildungsangebote nutzen und Begegnung konkret erleben und mitgestalten können.

Denn Familien brauchen ein Familienrecht, dass sich an ihren Lebensrealitäten und Bedürfnissen orientiert und auf wissenschaftliche Erkenntnisse stützt. Die eaf setzt sich für das Wohl der schwächsten Familienmitglieder ein und stellt die Interessen der Kinder in den Mittelpunkt.

MODERNES FAMILIENRECHT

Das Jahr 2025 war gesetzgeberisch eine familienrechtliche Hängepartie: Die vorgezogene Bundestagswahl im Februar brachte die meisten familienrechtlichen Reformpläne der vorangegangenen Legislaturperiode zunächst zum Stillstand. Umso wichtiger war es aus Sicht der eaf, dass zumindest das **>Gewalthilfegesetz** noch rechtzeitig vor der Bundestagswahl auch im Bundesrat grünes Licht bekam. Der dringend notwendige Ausbau von Schutzplätzen in Frauenhäusern und das Ziel einer kostenfreien Unterbringung und Beratung wurden damit endlich angegangen.

Bereits das Sondierungspapier ließ erahnen, dass Familien und Familienpolitik im Koalitionsvertrag zu wenig Aufmerksamkeit erhalten würden. Gemeinsam mit 21 zivilgesellschaftlichen Verbänden forderten wir deshalb im März in einem **>gemeinsamen Appell**, ein zeitgemäßes Familienrecht in den Koalitionsvertrag aufzunehmen und benannten konkrete gemeinsame Maßstäbe für Reformen im Kindschafts- und Unterhaltsrecht. Nachdem das Bundesministerium der Justiz nach dem Bruch der Ampelkoalition im November 2024 die Entwürfe zur Reform des Abstammungs- und Kindschaftsrechts Ende 2024 als Diskussionsentwürfe veröffentlicht hatte, nutzte es die Zeit bis zur Regierungsbildung und lud im März und April zu fachlichen Diskussionen über seine abstammungs- und kindschaftsrechtlichen Reformvorschläge ein. Hier konnte sich die eaf gleich zweifach einbringen, als Mitglied des Deutschen Vereins und als Teilnehmerin des **>Gesprächs mit Verbänden, die die Perspektive der Kirchen vertreten**.

Der Anfang 2025 veröffentlichte 10. Familienbericht zum Thema „Unterstützung allein- und getrennterziehender Eltern und ihrer Kinder“ war für uns ein guter Anlass, um unserer Forderung nach einer Gleichwertigkeit aller Betreuungsmodelle noch einmal Nachdruck zu verleihen. Diese Gleichwertigkeit muss aus unserer Sicht durch ein Unterhaltsrecht begleitet werden, das die Realitäten des nach wie vor weitverbreiteten Zuverdiener:innenmodells berücksichtigt. Unsere Positionen konnten wir im März bei einer **>Fachtagung des BMFSFJ zum Zehnten Familienbericht** einbringen. In unserem **>Statement zum 10. Familienbericht** haben wir zudem Kritik an Begrifflichkeiten wie „Getrennterziehen“ oder „geteilte Betreuung“ geäußert: Diese würdigen zwar Erziehungsbeteiligung, eignen sich aus unserer Sicht aber nicht als Grundlage für empirische Forschung und statistische Erhebungen. Neue Begriffe sollten erst dann entwickelt werden, wenn die Betreuungsmodelle unterhaltsrechtlich definiert sind. Im Mai konnten wir unsere Kritikpunkte bei einer Veranstaltung der AGF zu den Ergebnissen des 10. Familienberichts noch einmal einer breiten Fachöffentlichkeit vorstellen. Sie sind in der **>Veranstaltungsdokumentation der AGF** nachzulesen.

KAMPAGNE #eafunterwegs



Gespräch mit Misbah Khan, MdB



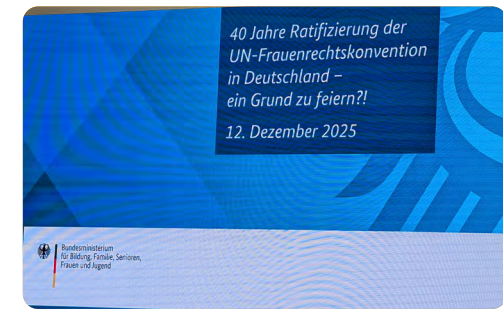
Sigrid Andersen, Daniela Jaspers und Miriam Hoheisel (VAMV) bei der Fachtagung des BMFSFJ zum Zehnten Familienbericht



Nicole Trieloff bei der AGF-Veranstaltung zum Zehnten Familienbericht



„Gewalt gegen Frauen bekämpfen – Gewaltschutz stärken“, SPD-Bundestagsfraktion



Jubiläumsveranstaltung des BMBSFJ zu „40 Jahre Ratifizierung der UN-Frauenrechtskonvention in Deutschland“

Im Sommer legte das Justizministerium einen Referentenentwurf zur Umsetzung des Urteils des Bundesverfassungsgerichts zur Vaterschaftsanfechtung vor. In unserer >Stellungnahme machten wir darauf aufmerksam, dass soziale Väter bei dieser Neuregelung ins Hintertreffen geraten. Insbesondere kritisierten wir die Fälle, in denen der Schutz der sozialen Väter komplett entfallen soll: Bei Kindern unter 6 Monaten und bei volljährigen Kindern.

Im Herbst nahm das Thema Gewaltschutz noch einmal Fahrt auf: Im Rahmen der UN-Kampagne „Orange the World“ machte die eaf auf den großen Handlungsbedarf aufmerksam, der bei gesetzlichen Regelungen zum Schutz von Frauen vor Gewalt immer noch besteht. Pünktlich zum Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen veröffentlichten wir unsere zentralen familienpolitischen Forderungen zum Gewaltschutz von Frauen in der Familie in einem >Positionspapier und verliehen ihnen in einer >Social-Media-Kampagne vom 25. November bis zum Tag der Menschenrechte am 10. Dezember zusätzliche Sichtbarkeit.

Unsere Positionen brachten wir zudem bei einer Veranstaltung der >SPD-Bundestagsfraktion zum Thema „Gewalt gegen Frauen bekämpfen – Gewaltschutz stärken“ und bei der >Jubiläumsveranstaltung des BMBFSFJ zu „40 Jahre Ratifizierung der UN-Frauenrechtskonvention in Deutschland“ ein.

MEHR KIRCHE FÜR FAMILIEN

Denn Familienorientierung ist das zentrale Zukunftsthema für Kirchenentwicklung und Gemeindeaufbau. Die eaf macht sich für die Bedürfnisse und Anliegen von Familien in der Kirche stark und wirkt als Impulsgeberin und Unterstützerin der gemeindebezogenen und familienorientierten Praxis in den Landeskirchen.

Wir stehen in regelmäßigem Austausch mit vielen Akteur:innen innerhalb der evangelischen Kirche. Bei den regelmäßigen Treffen der Konferenz der kirchlichen Werke und Verbände in der EKD (KKWV) erweitern wir unser innerkirchliches Netzwerk über den familienpolitischen Tellerrand hinaus, bauen Kontakte auf, entdecken thematische Schnittstellen und neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit.

All die guten Kontakte wollen gepflegt sein: Eine besonders schöne Gelegenheit zum Austausch war auch 2025 der >Johannisempfang, zu dem die Bevollmächtigte des Rates der EKD eingeladen hatte.

eaf-Bundesgeschäftsführerin Nicole Trieloff unterstützte 2025 als Jurymitglied den Auswahlprozess für das >Ideenkarussell „Familie leben!“. Gesucht wurden Projektideen, die Familien im Alltag stärken und passgenau auf die Bedürfnisse im eigenen Sozialraum reagieren. Die Initiative macht sichtbar, wie Kirche vor Ort Familien konkret unterstützen kann – und schafft Raum für Austausch, Inspiration und neue familienorientierte Praxis.

Die zehn Orientierungslinien „>Mit Familien für Familien“ fassen zusammen, woran sich ein nachhaltiges evangelisches Engagement mit und für Familien orientiert. Die eaf hatte an der Erarbeitung der Orientierungslinien 2021 und 2022 intensiv mitgewirkt. So war es nur folgerichtig, dass Nicole Trieloff sich im September 2025 an der Gestaltung der Online-Veranstaltungsreihe „>Die Orientierungslinien von EKD und Diakonie frisch aufgetischt“ mit einem Input beteiligte.

Denn Familien bilden das zentrale Fundament einer demokratischen und vielfältigen Gesellschaft. Sie sind entscheidende Akteurinnen für die politische Sozialisation und Demokratiebildung der nachfolgenden Generationen. Die Beteiligung von Familien an demokratischen Prozessen stärkt das Vertrauen aller Familienmitglieder in die Demokratie und ihre Institutionen.

MEHR DEMOKRATIE FÜR FAMILIEN

In der Schlusserklärung der eaf-Jahrestagung 2024 „Für Familien. Für Demokratie“ haben unsere Mitglieder Ziele für unseren weiteren Einsatz für Demokratie definiert und diese mit konkreten Aufträgen für unsere Arbeit verbunden. Wir möchten Familien als Raum, in dem Demokratie erlernt wird, stärken. Die Demokrat:innen von morgen brauchen heute Eltern, die Vertrauen in die Demokratie und ihre Institutionen haben. Dafür müssen Familien in ihren Bedarfen und Bedürfnissen gesehen, unterstützt und gestärkt werden. Und Familien müssen explizit an demokratischen Prozessen in Gesellschaft und Kirche beteiligt werden.

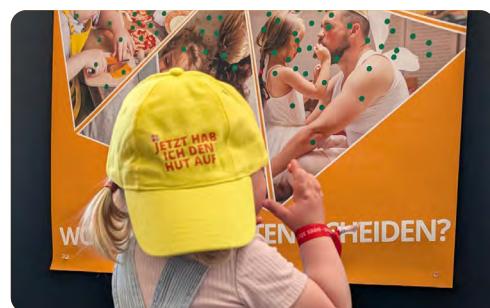
DEUTSCHER EVANGELISCHER KIRCHENTAG

Eines unserer größten Projekte im Jahr 2025 war der Deutsche Evangelische Kirchentag in Hannover: Gemeinsam mit unseren Landesverbänden aus Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen gestalteten wir ein großes und buntes Angebot im Zentrum Kinder und Familien. Das gemeinsame Thema unserer Aktivitäten während des Kirchentags lautete: >„Wer hat hier den Hut auf? Familien

als unverzichtbare Orte der Demokratiebildung“. Konstanze Hartmann-Boudol hatte bereits Monate zuvor begonnen, für die eaf in der Projektleitung des Zentrums an der inhaltlichen Ausgestaltung mitzuarbeiten. So konnten wir inhaltliche Impulse in die Vorbereitung und unsere praktischen Erfahrungen in die Durchführung eines der beiden großen Podien des Zentrums einbringen.

Der Kirchentag war der perfekte Ort, um mit zahlreichen evangelischen und kirchlich engagierten Familien ins Gespräch zu kommen! Wir haben erfahren, welche Themen sie bewegen und konnten ihnen über unsere Arbeit und unsere Vorhaben erzählen. Außerdem haben wir die Gelegenheit ergriffen, Führungsverantwortliche aus Kirche und Diakonie, Persönlichkeiten aus Politik und Forschung

sowie haupt- und ehrenamtlich Engagierte aus der evangelischen Kirche an unseren Stand einzuladen: Dort kamen wir zu den Zusammenhängen zwischen Familie, Demokratie und Kirche mit ihnen ins Gespräch.



Podium "Demokratiebildung von Anfang an"



Marvin Schmidt, eaf-nrw



Dr. Stephan Schaede, Kirchenamt der EKD



Dr. Edgar Wunder, Sozialwissenschaftliches Institut der EKD



In einem gemeinsamen Wahlaufbau mit dem Familienbund der Katholiken forderten wir Anfang 2025 dazu auf, wählen zu gehen: **>Für Familien und Demokratie.**

Demokratie beginnt jedoch nicht erst an der Wahlurne. Sie wird im Alltag gelernt – in Familien, in Aushandlungsprozessen und im gemeinsamen Miteinander. Wie geht das eigentlich – Demokratie lernen? Wie werden demokratische Werte vermittelt? Wie können Aushandlungsprozesse erlernt und geübt werden? Und was brauchen Familien, um ihre wichtige Aufgabe als erster Ort für politische Sozialisation gut erfüllen zu können? Mit diesen Fragen im Gepäck führen wir im Mai 2025 zum Deutschen Evangelischen Kirchentag in Hannover.

Dort gestalteten wir im Zentrum Kinder und Familien interaktive Angebote und Impulse zum Thema: **>„Wer hat hier den Hut auf? Familien als unverzichtbare Orte der Demokratiebildung“.** Wir stellten Eltern und Kindern Fragen nach ihrem Miteinander: In welchen Alltagsfragen dürfen Kinder frei entscheiden? Wann sagen die Erwachsenen, was getan werden soll? Wie werden Meinungsverschiedenheiten thematisiert? Und wie gelingen Kompromisse? Unsere Mitmachangebote brachten Eltern ins Nachdenken und ganze Familien miteinander ins Gespräch.

Auch in unseren Interviews mit Vertreter:innen aus Kirche, Politik, Wissenschaft und Gesellschaft loteten wir die Rolle von Familien für eine lebendige Demokratie aus und fragten insbesondere, ob und wie Kirche den Familien Raum für Demokratieerfahrungen bietet. Die Antworten darauf waren vielfältig und bunt wie unsere Demokratie.

Und im Rahmen unserer Mitarbeit in der ehrenamtlichen Projektleitung des Zentrums Kinder und Familien konnten wir unsere familienpolitische und pädagogische Perspektive in die Vorbereitung und Durchführung einer Podiumsdiskussion einbringen. Dort diskutierten Vertreter:innen aus Forschung, Politik, Kirche und Gesellschaft, darunter Prof. Aladin El-Mafaalani und EKD-Ratsvorsitzende Kirsten Fehrs, über das Thema **>„Demokratiebildung von Anfang an – Kinder auf dem Weg zur Demokratie“.** Ganz besonders beeindruckend war der Beitrag, den Kinder während eines parallel stattfindenden Kinderpodiums erarbeitet hatten und in die Diskussion der Erwachsenen einbrachten.

Familienbildung stärkt die Alltagskompetenz von Familien und unterstützt Eltern dabei, demokratische Werte im Erziehungsalltag umzusetzen: Mit Schnupperkursen und Workshops stellten evangelische Familienbildungsstätten aus der Fachgruppe Familienbildung der eaf vor, mit welchen Angeboten sie Familien begleiten.

Und ebenfalls im Frühjahr 2025 diskutierten die Teilnehmer:innen einer **>Online-Veranstaltung der Fachgruppe Familienbildung der eaf** das Buch der Autorin Natascha Sagorski „Wie wir mit unseren Kindern die Demokratie verteidigen“. Ein Mutmacher mit Alltagstipps und Gesprächsanregungen für alle Eltern, die mit ihren Kindern aktiv gegen Rechtsruck, Populismus und Politikverdrossenheit wirken wollen.

Denn die Folgen des Klimawandels gefährden schon jetzt das gesunde Aufwachsen von Kindern. Die eaf beschäftigt sich damit, was Familien in unsicheren Zeiten Orientierung gibt und welche familienpolitischen Lösungen sie zukünftig brauchen – nachhaltig, umweltschonend und sozial gerecht.

**GESUNDE
ZUKUNFT
FÜR FAMILIEN**

In den Diskussionen um eine sozial ausgewogene Klimapolitik, die Gestaltung der sozial-ökologischen Transformation und die Bewältigung der Folgen des Klimawandels behalten wir die Handlungsoptionen und die Bedürfnisse von Familien im Blick und stärken die Familienperspektive.

Die Empfehlung des Expertenrats für Klimafragen, Klimapolitik umfassender zu denken und soziale Auswirkungen klimapolitischer Maßnahmen stärker zu berücksichtigen, war für uns Anlass für einen deutlichen Hinweis auf die Schlüsselrolle von Familien in der Klimawende. Wir meinen: **>Gerechte Klimapolitik muss Bedürfnisse und Potenziale von Familien anerkennen und fördern.**

2025 initiierte die eaf gemeinsam mit dem Familienbund der Katholiken die mehrteilige **>Online-Gesprächsreihe „Gutes Klima für Familien: Wie gestalten wir eine familiengerechte und soziale Klimawende?“** Gemeinsam identifizierten wir familienpolitische Anknüpfungspunkte im Nachhaltigkeitsdiskurs, luden Expert:innen aus Wissenschaft und Fachverbänden ein und stärkten den Austausch innerhalb unserer Verbände. Zugleich machten wir familienpolitische Perspektiven in der Debatte um Nachhaltigkeit und Klimagerechtigkeit sichtbarer. Auf dem Programm standen 2025 die Themen „Klimawandel, Klimapolitik und Generationengerechtigkeit“, „Klimageld: eine gute Idee für den sozialen Ausgleich?“, „Reden über Klima und Nachhaltigkeit: Wie sag ich's der Familie?“ und „Wann ist es genug? Familienleben zwischen Wohlstandsidealen und Nachhaltigkeit“. Die spannenden Impulsvorträge sind auf unserer **>Website** dokumentiert.

Dass Klimapolitik auch eine Frage von Kinderrechten ist, machte bereits 2023 der UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes deutlich. Der menschengemachte Klimawandel und die fortlaufende Ausbeutung natürlicher Ressourcen bedrohen die Rechte von Kindern weltweit. Seit 2024 arbeiten wir deshalb im „Themennetzwerk Klima“ der National Coalition Deutschland mit und bringen die Familienperspektive in den Austausch ein.

Nach intensiver Arbeit im Bundesforum Familie fand die Themenperiode „Familien und Klima“ Ende 2025 ihren Abschluss. Die eaf hat ihre Positionen in den zweijährigen dialogischen Prozess eingebracht und an der inzwischen vorliegenden **>Abschlusspublikation** mitgearbeitet. Diese liefert wichtige Impulse für die Verknüpfung von Klima-, Sozial- und Familienpolitik.

KAMPAGNE #eafunterwegs



Podium "Demokratiebildung von Anfang an"



Prof. Dr. C. Katharina Spieß, Direktorin Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung



Buchpräsentation mit Natascha Sagorski



Sozial-Klimarat



FAMILIEN- BILDUNG FÜR ALLE

Denn die Familienbildung mit ihren fachlich bewährten Strukturen erreicht als einziger Bildungsbereich Familien frühzeitig, altersunabhängig und in allen Lebenslagen. So finden Familien ganz in ihrer Nähe Orte der Begegnung, Beratung, Bildung und Begleitung.

Seit 2014 ist die Evangelische Familienbildung unter dem Dach der eaf organisiert. In den vergangenen Jahren entwickelte sich ein praxisorientiertes Netzwerk für die Evangelischen Familienbildungseinrichtungen und deren Verbünde in den Bundesländern. Die Bundesgeschäftsstelle unterstützte den fachlichen Austausch, informierte über fach- und bundespolitische Entwicklungen, initiierte praxisorientierte Veranstaltungs- und Fortbildungsformate und begleitete innovative Entwicklungen in den Einrichtungen. Zugleich bündelte sie die Interessen der Familienbildung und vertrat diese mit der familienpolitischen Expertise der eaf auf Bundesebene. So ist es gemeinsam mit anderen Organisationen und Verbänden gelungen, die Leistungen der Familienbildung bundespolitisch sichtbarer zu machen und ihre Bedarfe deutlicher zu positionieren.

NEUE STRUKTUREN FÜR DIE EVANGELISCHE FAMILIENBILDUNG

Vor dem Hintergrund der sich weiter verschlechternden finanziellen Situation der Evangelischen Kirche in Deutschland haben Synode und Rat der EKD weitgehende Sparmaßnahmen beschlossen. Im Vollzug dieser Beschlüsse wurde das Forum Familienbildung bei der eaf als Netzwerkstruktur aufgelöst und die Zusammenarbeit in ein neu zu gestaltendes Netzwerk Familienbildung überführt. Diese neue Struktur ist beim **>Comenius-Institut (CI)** angesiedelt und wird von eaf und CI gemeinsam weiterentwickelt und gestaltet. Ziel der neuen Struktur ist es, die fachliche Zusammenarbeit und Weiterentwicklung der Evangelischen Familienbildung sowie weiterer evangelischer Akteure familienbezogener Bildungsarbeit langfristig zu sichern und zu stärken.

Im Jahr 2025 stand die praktische Umsetzung der Neustrukturierung im Mittelpunkt. Dabei galt es insbesondere für die eaf, die notwendigen Satzungsänderungen abschließend zu vollziehen und die neue Form der Beteiligung der Familienbildungseinrichtungen dauerhaft zu verankern. Gemeinsam mit dem Präsidium der eaf und den Gremien der bisherigen Familienbildungsarbeit hat die Geschäftsstelle die vorgesehenen Beteiligungswege konkretisiert und in die Arbeitsabläufe überführt. Ziel blieb dabei, dass die Familienbildungseinrichtungen als Mitglieder weiterhin eine fachpolitische Heimat unter dem Dach der eaf behalten und ihre Interessen in die Familienpolitik einbringen können. Gleichzeitig wurde die Zusammenarbeit mit dem Comenius-Institut weiter ausgebaut, um sicherzustellen, dass Themen und Bedarfe der Familienbildungseinrichtungen im Netzwerk Familienbildung verbindlich verankert sind. Damit können die in den letzten Jahren entwickelten Formen der Kooperation, des Austausches und der fachlichen Weiterentwicklung im neuen Netzwerk fortgeführt und weiterentwickelt werden.

Die Evangelischen Familienbildungseinrichtungen sind als korporative Mitglieder der eaf in der Fachgruppe Familienbildung organisiert. Auf Basis ihrer Praxiserfahrungen berät die Fachgruppe das Präsidium und die Bundesgeschäftsstelle in familien- und fachpolitischen Fragen. In der eaf-Geschäftsstelle wurde Anfang des Jahres der Leiter der Servicestelle Ev. Familienbildung, Andreas Zieske, verabschiedet; die Stelle wurde im Zuge von Sparmaßnahmen nicht wiederbesetzt. Damit wurden Aufgaben und Zuständigkeiten neu verteilt: Während die Referent:innenstelle weiterhin den fachlichen Austausch begleitet und die Zusammenarbeit im Netzwerk Familienbildung unterstützt, wurden familienbildungsbezogene, fachpolitische, konzeptionelle und strategische Aufgaben direkt in der Geschäftsführung verankert. Trotz reduzierter personeller Ressourcen blieb das Ziel bestehen, die Interessen der Fachgruppe zu bündeln und die Zusammenarbeit im Netzwerk Familienbildung verlässlich weiterzuführen.

ZUSAMMENARBEIT DER FACHGRUPPE EV. FAMILIENBILDUNG

Angesichts der wachsenden Herausforderungen in der praktischen Arbeit vor Ort ist auch der Bedarf an fachlichem Austausch weiter gestiegen. Diesem Bedarf begegnete die Fachgruppe mit einem monatlichen Jour fixe, an dem durchschnittlich zehn Kolleg:innen teilnahmen. Im Mittelpunkt standen zum einen interne Themen, insbesondere veränderte Strukturen der Zusammenarbeit. Darüber hinaus tauschten sich die Teilnehmenden zur Entwicklung von Schutzkonzepten sowie zum Umgang mit dem Herrenbergurteil und der damit verbundenen Frage einer möglichen „Scheinselbstständigkeit“ von Honorarkräften aus.

Die Vollversammlung der Fachgruppe Familienbildung bei der eaf fand am 28. Mai 2025 online statt; dabei wurde die neue Beitragsordnung verabschiedet.

Die Delegierten kamen zweimal zusammen – einmal online und einmal in Präsenz im Rahmen des Fachaustauschs in Berlin. Das **>Arbeitstreffen mit Fachaustausch** der eaf-Landesarbeitskreise und Fachverbände wurde erstmals auch unter Beteiligung der Delegierten der Fachgruppe Ev. Familienbildung durchgeführt. Inhaltlicher Schwerpunkt des Delegiertenaustauschs waren insbesondere die drohenden Kürzungen für die Einrichtungen im Haushaltsjahr 2026.

Auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag fanden unter dem Motto **>„Wer hat hier den Hut auf? Familien als unverzichtbare Orte der Demokratiebildung“** interaktive Angebote und Impulse im Zentrum Kinder und Familie statt. Mit Schnupperkursen und Workshops stellten evangelische Familienbildungsstätten aus der Fachgruppe Familienbildung der eaf vor, mit welchen Angeboten sie Familien begleiten. Denn Familienbildung stärkt die Alltagskompetenz von Familien und unterstützt Eltern dabei, demokratische Werte im Erziehungsalltag umzusetzen.

ERSTE JAHRESKONFERENZ FÜR DAS NETZWERK EVANGELISCHE FAMILIENBILDUNG

In einer Vorbereitungsgruppe aus Verantwortlichen der eaf-Bund, des EEB Bundesverbandes und des Comenius-Instituts wurde die erste **>Jahreskonferenz für das Netzwerk Evangelische Familienbildung** am 11. und 12. Dezember 2025

KAMPAGNE #eafunterwegs



Jahreskonferenz Familienbildung



Abschied von Andreas Zieske



Fachaustausch „Zeitpolitik für Familien“



Christin Reuter im Interview beim Deutschen Evangelischen Kirchentag



Nicole Trieloff, Susanne Mierau und Ulrike Stephan beim Deutschen Evangelischen Kirchentag



YouTube-Kanal Kanal „Evangelische Familienbildung“

in Frankfurt/a. M. durchgeführt. Die zweitägige Konferenz bot Kolleginnen und Kollegen aus ganz Deutschland den Raum, die Strukturen des Netzwerks Evangelische Familienbildung aktiv weiterzuentwickeln und das Fundament für eine enge bundesweite Zusammenarbeit zu legen.

Den Auftakt bildeten Impulse von Prof. Dr. Christiane Solf von der Ev. Hochschule Dresden und Marina Ungureanu zu Perspektiven der niedrigschwelligen Familienbildung in kritischen Lebenskonstellationen. Mit Prof. Dr. Sarah Häsel von der Katholischen Hochschule Berlin wurden Perspektiven für Vernetzungen in Spielräumen zwischen Macht und Ohnmacht beleuchtet. Nach den Impulsen wurde intensiv an konkreten Herausforderungen für das Netzwerk Evangelische Familienbildung gearbeitet. Dabei wurde so mancher Knoten gelöst und die ein oder andere Verbindung neu geknüpft. Unter der Leitung der erfahrenen Organisationsberaterinnen Henrike Isabell Pfannenberger (Amt für kirchliche Dienste in der EKBO) und Melanie Freudenthal (M. A. cand., freiberuflich) gingen die Teilnehmenden mit vielen Ideen für nächste Schritte und konkreten Verabredungen für die Zusammenarbeit im Netzwerk auseinander.

GREMIENARBEIT FÜR DIE FAMILIENBILDUNG

Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V. (DV)

Im Rahmen der Arbeitsgruppe „Inklusive Familienbildung“ beim Deutschen Verein hat Nicole Trieloff für die eaf intensiv an Empfehlungen zur inklusiven Ausgestaltung von Familienbildung mitgearbeitet. Die **>Empfehlungen** wurden Anfang 2026 vom Präsidium des Deutschen Vereins verabschiedet. Ziel ist es, Familien mit Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen stärker in den Blick zu nehmen, Barrieren abzubauen und Familienbildung inklusiver, niedrigschwelliger und bedarfsgerechter auszugestalten.

Konsortium Elternchance

Die eaf war auch im Jahr 2025 konstituierendes Mitglied des **>Konsortiums Elternchance** und hat gemeinsam mit dem Evangelische Erwachsenenbildung – Bundesverband e. V. (EEB Bundesverband) das Projekt **>„Verstetigung und Qualitätssicherung von Elternbegleitung“** für die beiden evangelischen Verbände begleitet und umgesetzt. Das Konsortium hat den Antrag für die Fortsetzung des Projektes im Jahr 2026 erarbeitet und beim BMBFSFJ eingereicht. Inzwischen wurde die Förderung für das Jahr 2026 bewilligt, sodass wieder eine Projektkoordinatorin bei der eaf angestellt werden kann.

Kooperationsverbund Familienbildung

Auch 2025 war die eaf mit Nicole Trieloff im **>Kooperationsverbund Familienbildung (Ko:Fa)** vertreten. Im Oktober veranstaltete der Kooperationsverbund eine **>digitale Fachveranstaltung** unter der Überschrift „Familienbildung als Schlüssel zur Armutsprävention – Perspektiven für eine nachhaltige Stärkung“. Mehr als 200 Teilnehmende aus Praxis, Wissenschaft, Verwaltung und Politik diskutierten darüber, wie Familienbildung nachhaltig zur Armutsprävention

beitragen kann und welche politischen Rahmenbedingungen es dafür auf kommunaler, Landes- und Bundesebene braucht. Deutlich wurde: Familienbildung ist als Pflichtleistung der Jugendhilfe (§ 16 SGB VIII) ein lebensweltorientiertes und ressourcenstärkendes Angebot, das insbesondere armutsbetroffene Familien entlastet und stärkt – ohne defizitorientierte Zuschreibungen. Zugleich wurde deutlich, dass familienbildende Einrichtungen angesichts angespannter Haushaltslagen vielerorts unter Druck geraten und verlässliche strukturelle Rahmenbedingungen benötigen, um weiterhin niedrigschwellig, beteiligungsorientiert und bedarfsgerecht arbeiten zu können.

WEITERBILDUNGSANGEBOTE

Die Online-Veranstaltungen bildeten den Kern unserer Angebote in der Familienbildung und erreichten dank der bundesweiten Zugänglichkeit digitaler Formate Einrichtungen und Fachkräfte aus dem gesamten Bundesgebiet. Ziel der Fachveranstaltungen war es, über aktuelle Fachthemen und Forschungsergebnisse zu informieren, fachpolitische Debatten anzustoßen und die Vernetzung der Einrichtungen über Landesgrenzen hinweg zu stärken. Zugleich unterstützte die gemeinsame Reflexion konkreter Praxiserfahrungen kollektive Lern- und Weiterentwicklungsprozesse in der Familienbildung.

Inhaltliche Schwerpunkte lagen auf der Fortsetzung der Reihe „Familienbildung im Gespräch mit Wissenschaft und Forschung“, die aktuelle Themen und Studien aus dem Bildungsbereich, den Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften sowie weiteren familienbildungsrelevanten Feldern aufgriff. Ergänzt wurde das Angebot durch Vorträge zu aktuellen pädagogischen Fachthemen, Workshops für Eltern-Kind-Gruppenleitungen zu kindbezogenen Themen und praxisnahen Methoden sowie – neu – die Veranstaltungsreihe „Gesunde Mediennutzung in der Familie“. Der **>Vortrag „Familie als Schlüssel zur Religion? Ergebnisse einer internationalen Studie“** von Dr. Linda Hennig, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Universität Münster, ist auf dem YouTube-Kanal der eaf dokumentiert.

Im Zuge der EKD-Sparmaßnahmen wurden organisatorische Veränderungen gemeinsam mit dem Comenius-Institut (CI) umgesetzt: Antragstellung und Abrechnung erfolgten über das CI, während Planung und Durchführung der Veranstaltungen weiterhin bei der Referentin der eaf lagen. Unter veränderten personellen Rahmenbedingungen konnten 11 Veranstaltungen mit insgesamt 195 Fachkräften der Familienbildung realisiert werden.

VONEINANDER LERNEN: QUALITÄTSENTWICKLUNG IN DER FAMILIENBILDUNG

Durch die strukturelle und organisatorische Neuaufstellung des QEFB im Jahr 2025 verändern sich die Rahmenbedingungen für Zertifizierungen spürbar. Für einzelne Einrichtungen steigen die Kosten, da eine solidarische Umverteilung über die eaf künftig nicht mehr möglich ist. Gleichzeitig kann die eaf Beratung und Unterstützung nur noch in reduziertem Umfang leisten, was auch mit personellen Veränderungen zusammenhängt. Vor diesem Hintergrund haben die weiterhin aktiven Einrichtungen beschlossen, künftig eine Zertifizierung nach QVB Stufe B anzustreben. Diese Stufe orientiert sich stärker an DIN-ISO-Logiken, gilt als breiter anerkannt und ist zugleich praxisnah für Steuerung



PROJEKT ELTERNBEGLEITUNG

Ziel des Bundesprojekts „Verstetigung und Qualitätssicherung von Elternbegleitung“ ist es, Fachkräfte aus der Familienbildung zu Elternbegleiter:innen zu qualifizieren und damit einen Beitrag zur Bestandssicherung der Elternbegleitung und ihrer Angebote für Familien beizutragen. Die Umsetzung des Projekts geschieht durch das Konsortium Elternchance, in dem sich sechs Bundesorganisationen der Familien- und Erwachsenenbildung zusammengeschlossen haben. Rechtsträger des Projektes

ist die Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung (AKF).

Im Jahr 2025 wurden 14 Qualifizierungskurse zum/zur Elternbegleiter:in durchgeführt: Zwei Kurse in Präsenz, neun hybride Kurse – davon einer außerhalb der Förderung – sowie drei digitale Kurse. Von den 247 Angemeldeten (inkl. Nachholer:innen aus den Vorjahren: 254) haben 242 die Qualifizierung mit dem Zertifikat Elternbegleitung

abgeschlossen. Darüber hinaus wurden vertiefende Fortbildungsseminare für Elternbegleiter:innen sowie Fachtage zu fachpolitisch relevanten Themen organisiert und durchgeführt. An diesen haben insgesamt 150 Fachkräfte teilgenommen. Es haben drei Vernetzungstreffen für Elternbegleiter:innen mit 55 Teilnehmenden stattgefunden.

Im Rahmen des Projekts fand am 17. Juni 2025 die Digitale Dialogveranstaltung des Konsortiums „Eltern können

Bildung – wir stärken!“ mit 150 Teilnehmenden statt. An der Organisation und Umsetzung dieser Veranstaltung waren alle Verbände des Konsortiums maßgeblich beteiligt. Sie diente vor allem der Vernetzung von Fachkräften, Trägern und Kommunen.

> www.eaf-bund.de/schwerpunkte/bundesprojekt-elternbegleitung/weiterqualifizierung-elternbegleitung

und Management. Im Zentrum steht der Aufbau einer Prozesslandschaft mit definierten Kernprozessen sowie deren regelmäßige Überprüfung und Weiterentwicklung anhand festgelegter Qualitätskriterien. Dabei wird der Verbundansatz weiter genutzt: Zwei Einrichtungen, die bereits 2024 nach Stufe B zertifiziert wurden, bringen ihre Erfahrungen ab 2025 gezielt ein – etwa über Workshops, direkte Unterstützung und bereitgestellte Vorarbeiten bzw. Materialien – und stärken damit das Lernen voneinander. Da die Erarbeitung einer tragfähigen Prozesslandschaft je nach Belastung bis zu einem Jahr dauern kann, ist eine gestaffelte Umsetzung vorgesehen: Aktuell sind zwei Zertifizierungen für 2026 geplant, fünf Einrichtungen zeigen Interesse für 2027, weitere sieben halten sich die Entscheidung offen; insgesamt bleiben 16 Einrichtungen weiterhin beteiligt.

KAMPAGNE #eafunterwegs



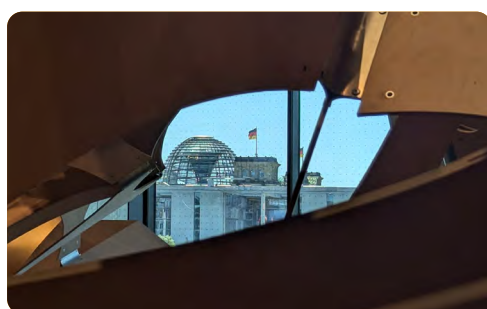
Iris Böhm, Ev. Familienbildung Niendorf-Lokstedt



Abschied von Christine Peters



Kathrin Herkt, Ev. Familien-Bildungsstätte Uelzen



Teamtag im Futurium



20 Jahre NEKED (Netzwerk Evangelischer und Katholischer Eltern-Kind-Gruppen in Deutschland)



DELFI® Jubiläum



Fachtag Berliner Familienzentren



Jubiläumssitzung BAG Gesundheit und Frühe Hilfen



DELFI®Beirat



Klimakonferenz; Foto: Mike Auerbach



Deutscher Fürsorgetag mit Dag Schölper und Alexander Nöhring



DJI-Jahrestagung mit Dr. Laura Castiglioni und Sven Iversen



Irene Pabst und Nicole Trieloff beim Jubiläum Evangelischer Fachverband für Frauengesundheit e.V.



EEB Mitgliederversammlung und Verabschiedung Michael Glatz



Nicole Trieloff mit Frauke Rohlf's und Katrin Köster



EKD-Besuch in Hannover mit Dr. Steffen Merle und Dr. Stephan Schaede



DIFIS-Forum mit Erika Biehn



Eva Brackelmann, eaf Sachsen



Ute Birckner, eaf Thüringen

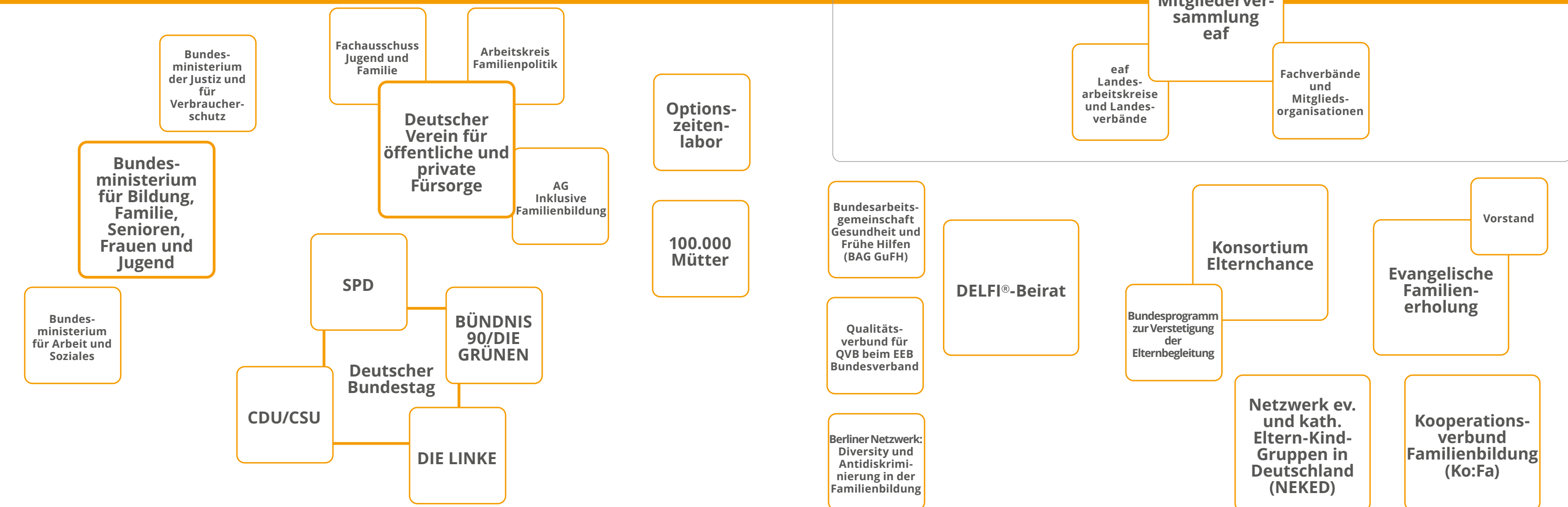


Franziska Wallenta, eaf hessen

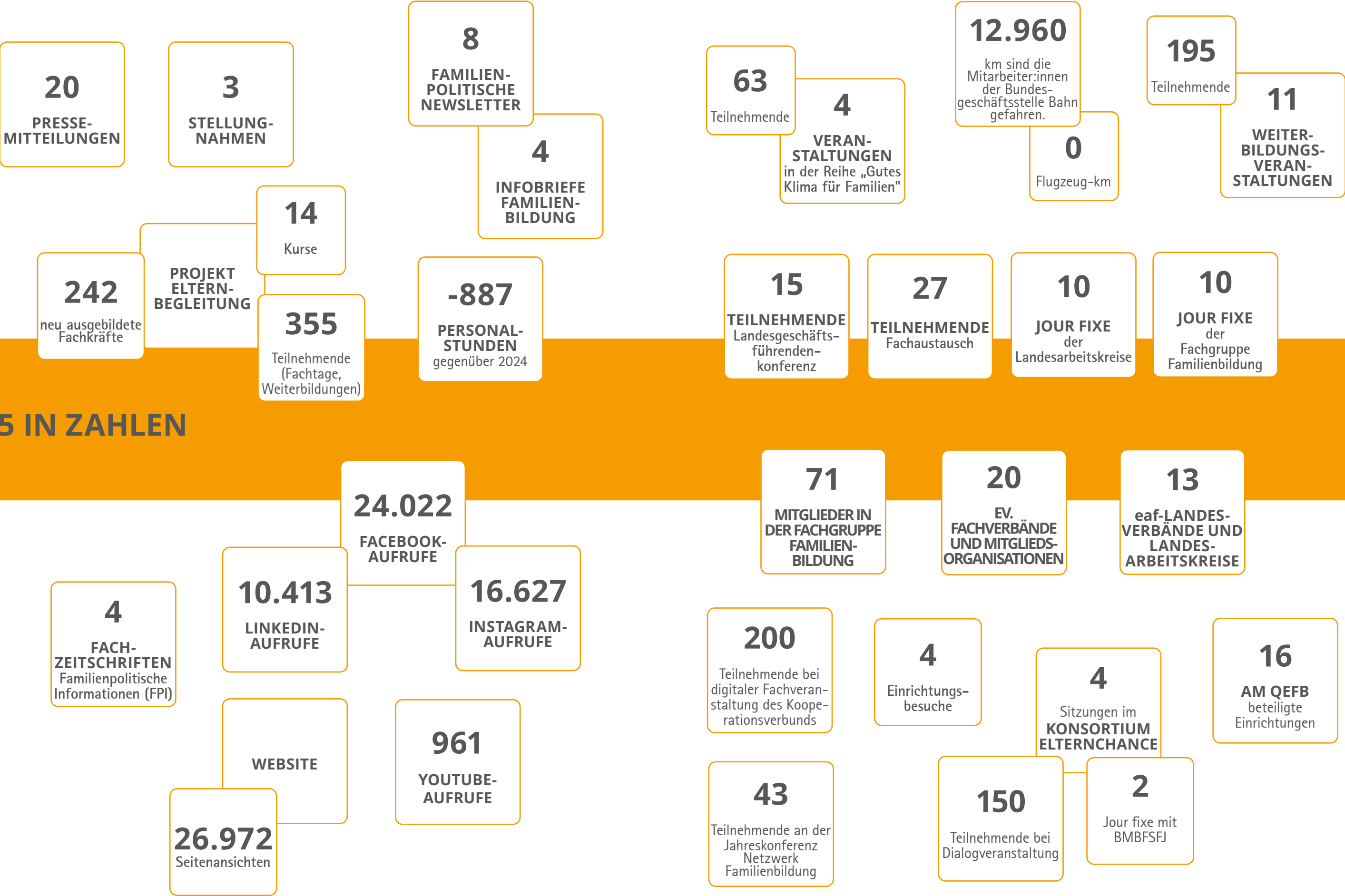


Jugendredaktion der eaf Sachsen beim Bürgerfest des Bundespräsidenten 2025

VERNETZUNG UND GREMIENARBEIT



2025 IN ZAHLEN



EINDRÜCKE AUS DEN EAF-LANDESVERBÄNDEN UND LANDESARBEITSKREISEN

eaf bayern

Birgit Schönknecht, Geschäftsführerin



ENTWICKLUNG DER INTERAKTIVEN WEBSITE > „FAMILIENSNACKS.DE“

Die eaf bayern hat sich in Kooperation mit der Werkstatt Evangelisch, der Evangelischen Erwachsenenbildung Bayern und der Evangelischen Fachstelle Alleinerziehende Nürnberg maßgeblich an der Entwicklung der Website familiensnacks.de beteiligt. Fachkräfte sowie ehrenamtlich Mitarbeitende in der Familienbildung, in der Gemeindefarbeit oder in Kindertagesstätten können

bei familiensnacks.de Angebote und Methoden für ihre Arbeit mit Familien finden, aber auch selbst dort ihre eigenen Ideen zur Verfügung stellen. Dafür müssen keine fertigen Konzepte eingereicht werden – es reicht, Stichworte und eine Quelle zu benennen, das Redaktionsteam von familiensnacks.de formuliert daraus dann die fertige Idee. Das Angebot will sehr niederschwellig möglichst viele Personen erreichen und bestenfalls auch zusammenbringen.

Auf der ansprechend gestalteten und gut strukturierten Seite kann unter diversen Parametern gezielt nach praxiserprobten Ideen und alltagsnahen Impulse gesucht werden. Um sich zu den einzelnen Angeboten auszutauschen, können zu jeder Idee die eigenen Erfahrungswerte eingetragen werden. So entsteht ein Raum für den digitalen Austausch von Praxiserfahrungen in der Arbeit mit Familien. Auch Termine zu aktuellen Veranstaltungen lassen sich gezielt finden. Diese sind mit den Evangelischen Terminen der Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern verbunden. Es erscheinen damit alle Termine, für die als Zielgruppe „Familie“ ausgewählt wurde, automatisch auch bei familiensnacks.de.

Kirchengemeinden, die die Musterwebseite „Philippus“ nutzen, können familiensnacks.de per Mausklick als eigene Unterseite integrieren. Wer möchte, kann sich als „Ansprechbar“ und somit als Expertin und Ansprechperson für den eigenen Arbeitsbereich anmelden und eintragen lassen. Unter diesem Button kann die eigene Einrichtung/Organisation dargestellt und beschrieben und eine Verlinkung zur jeweiligen Homepage mit angeboten werden.

Die Plattform verzeichnet bereits eine hohe Dynamik: Aktuell sind über 150 Ideen veröffentlicht sowie rund 60 Fachbereiche mit 80 Personen, die sich bayernweit als Expertinnen und Ansprechpartner sichtbar machen. Damit entwickelt sich familiensnacks.de zu einem wachsenden digitalen Resonanzraum. Aus der Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) wurden die bewährten Praxishilfen für die Familienarbeit aufgegriffen und verlinkt. Dadurch entsteht ein wechselseitiger Mehrwert über die Grenzen der Landeskirchen hinweg.

Ein wichtiger Meilenstein in der Weiterentwicklung der Plattform war der Fachtag „familiensnacks live!“ am 4. Mai 2026 in Nürnberg. Ziel der Veranstaltung war es, die digitale Plattform in einen analogen Erfahrungsraum zu überführen. Dabei stand insbesondere die Frage im Mittelpunkt, wie Familien heute erreicht, begleitet und gestärkt werden können. Der Fachtag machte deutlich, dass familiensnacks.de als lebendiger Lern- und Vernetzungsraum verstanden wird. familiensnacks.de möchte die evangelische Familienarbeit in Bayern niederschwellig, effektiv und passgenau unterstützen, vernetzen und sichtbar machen. Die Seite versteht sich als wachsender Raum für zukunftsweisende Familienarbeit – für die Praxis vor Ort.

eaf Landesarbeitskreis Berlin-Brandenburg e. V.

Antje Klambt, Studienleitung Arbeitsfeld Familien und Gemeinwesen, 1. Vorsitzende der eaf LAK Berlin-Brandenburg e. V.

Die Geschäftsstelle der eaf Landesarbeitskreis Berlin-Brandenburg e. V. ist weiterhin angedockt an das Amt für kirchliche Dienste, das Kompetenz- und Bildungszentrum der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) und somit an seine Studienleitung für das Arbeitsfeld Familien und Gemeinwesen. Die institutionelle Förderung erfolgt letztmalig in 2026 über das Ministerium für Gesundheit, Soziales und gesellschaftlichen Zusammenhang Brandenburg. Sie ist nicht ausreichend, um eine Personalie in geschäftsführender Tätigkeit zu beschäftigen. Daher übernimmt die 1. Vorsitzende des Landesarbeitskreises alle Aufgaben. Die eaf LAK Berlin-Brandenburg e. V. ist Mitglied der Landesarbeitsgemeinschaft (LAGF) der Familienverbände Brandenburg, der AGF Berlin und seit 2026 auch Mitglied im Koordinierungskreis der Kompetenznetzwerkstelle Familie Brandenburg (KNF). Während der Mitgliederversammlung am 19. März 2025 wurde Astrid Engeln, Geschäftsführerin des Verbands Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder (VETK) und Mitarbeiterin des DWBO als 2. Vorsitzende in den Vorstand gewählt.

FACHLICHE UND FAMILIENPOLITISCHE AKTIVITÄTEN

Seit November 2023 findet regelmäßig das Online-Treffen „Fachimpuls Familie“ in Kooperation mit dem Fachbereich Familie des Diakonischen Werks Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (DWBO) statt mit einem Fachinput durch externe Referent:innen und anschließend kollegialen Austausch. Bisherige Themen: Umgang mit diskriminierendem Verhalten in Familienzentren, Armutssensibilität, Partizipationspyramide, Spezifische Bedarfe von queeren Eltern und Familien, Vorstellung der Stiftung „Familien in Not“, Selbsthilfeinitiativen. Seit Ende 2025 besteht eine verstärkte

Zusammenarbeit mit der eaf Thüringen zum Jahresthema Väter.

2025 war die eaf LAK Berlin-Brandenburg e. V. Initiatorin oder Kooperationspartnerin für die Durchführung u. a. folgender Präsenz-Fortbildungen und Fachveranstaltungen:

- > Workshop „Community Mapping“ Fachtag Familienzentren, Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
- > zwei Werkstätten „Familienfreundlicher Sozialraum“ in Cottbus sowie in Pritzwalk Brandenburg
- > Erarbeitung einer Dokumentation als Leitfaden zur Werkstattreihe (Herausgabe 2026)
- > 2-tägige Fortbildung „Spielpädagogik meets Inklusion“, Kirchenkreis Stadtmitte
- > zwei Online-Veranstaltungen „Umgang mit Rechtspopulismus“
- > Fachtag „Geschlechterreflektierte Pädagogik in der Gewaltprävention“
- > Ideentag der Kindertagespflege „Partizipation in der frühkindlichen Bildung“ für Tagesmütter

MITARBEIT IN GREMIEN

- > Familienbeirat Brandenburg (landeskirchlich berufen)
- > Landesnetzwerk Familie des Landes Brandenburg (berufen)
- > AGF Landesverband Berlin (Arbeitsgemeinschaft Familienverbände)

- › LAGF (Landesarbeitsgemeinschaft Familienverbände Brandenburg)
- › Unterausschuss Familie des Landesjugendhilfeausschusses der Berliner Senatsverwaltung für Jugend, Familie und Sport (berufen)
- › AG Qualität Familienförderung der Senatsverwaltung Berlin
- › AK Kind und Familien

- › Qualitätsverbund der Ev. Familienbildung (Lenkungsgruppe) in enger Kooperation mit der eaf-Bund
- › Seit Oktober 2025: Fachgruppe familienbezogene Erwachsenenbildung
- › Seit 2026: Netzwerkbeirat efabinet
- › Die 1. Vorsitzende der eaf LAK Berlin-Brandenburg e. V. ist Delegierte für Berlin in der Fachgruppe Familienbildung der eaf-Bund
- › Netzwerk NEKED seit 2024.

eaf hessen

Franziska Wallenta, Geschäftsführerin



ZEIT ZU ZWEIT – DAS KARTENSET FÜR PAARE UND ELTERN

Stabilität in Familien entsteht durch verlässliche Routinen, emotionale Zuwendung und Kommunikation. Doch im hektischen Alltag fehlt Eltern oft Zeit für bewusste Pausen oder Rituale, um sich als Paar in Erziehungsverantwortung (wieder) anzunähern und resilient aufzustellen. Im Rahmen von Vernetzungstreffen der eaf hessen haben Kolleginnen und Kollegen aus dem Fachfeld Familie die Wichtigkeit von der Arbeit mit den Eltern als Paar beschrieben. Es gibt spannende Ideen für die Praxis, wie z. B. Kochkurse für Paare, Segenswege zum Valentinstag oder Auszeiten für die Eltern im Rahmen von Familienfreizeiten.

Als mögliche methodische Unterstützung oder Give-Away für die Familien hat die eaf hessen daher im Jahr 2025 das Kartenset „Zeit zu zweit“ entwickelt.

Die Gelegenheit und den zeitlichen Umfang bestimmen die Paare selbst. Quasi im Hosentaschenformat sind die 55 Fragen vielseitig einsetzbar. In acht Kategorien geht es unter anderem um geteilte Verantwortung, einen Blick in die gemeinsame Zukunft, Konflikte, Alltag, Intimität und Sinnsuche. Die Spannbreite der Fragestellungen reicht von „Wie könnte ein Mittwochmorgen in zehn Jahren aussehen?“ über „Was macht uns als Team in Verantwortung stark?“ bis

„Gab es in letzter Zeit etwas, für das du zu zutiefst dankbar bist?“. Ob die Karten für einen spielerischen Gesprächseinstieg oder emotionales Tieftauchen genutzt werden, ergibt sich oft aus der Situation.

Wir freuen uns, dass bereits einige Kirchengemeinden, Familienzentren und -bildungsstätten sowie Einzelpersonen auf unser Kartenset aufmerksam geworden sind. Es hat unter anderem in diesen Kontexten zu den Paaren gefunden:

- › Auf einer Familienfreizeit wurden die Sets als Geschenk an die teilnehmenden Familien verteilt und konnten direkt ausprobiert werden.
- › Eine gemeindeübergreifende Initiative organisiert „Einfach heiraten“ und verschenkt die Kartensets an Paare, die sich spontan trauen.
- › Bei einem Elternabend zum Thema Medienpädagogik wurde ein Offline-Abend auch für die Erwachsenen empfohlen, sodass das Kartenset für viele Paare als Impuls diente, dies umzusetzen.

Weitere Informationen – auch zur Verfügbarkeit des Kartensets – finden Sie auf der Website www.eaf-hessen.de oder nehmen Sie Kontakt mit Franziska Wallenta im Zentrum Bildung und Gesellschaft der Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) auf.

eaf Niedersachsen

Magdalene Martensen, Geschäftsführerin

Aus der Fokusgruppe „Familie & Kirche“ hat sich seit September 2025 nach längerer Planungsphase das Entwicklungsprojekt „Familienorientierte Kirche“ der Ev.-Luth. Landeskirche Hannovers konkretisiert. Schon allein das große Interesse von insgesamt sechs ambitionierten Kirchenkreisen sowie weiteren interessierten Akteuren hat die Mitglieder der Fokusgruppe begeistert und machte die Auswahl nicht einfach.

Im Dezember 2025 fiel schließlich die Wahl auf jeweils einen ländlichen und einen städtisch geprägten Kirchenkreis, die sich nun in einen zweijährigen Prozess zu mehr Familienorientierung begeben haben. Seit Dezember 2025 steht der Fokusgruppe dafür auch eine Koordinierungsstelle (mit halber Diakoninnen-Stelle) zur Verfügung, die das Entwicklungsprogramm begleitet und voranbringt.

In digitalen, monatlichen Vernetzungsabenden treffen sich darüber hinaus Engagierte, die sich zu verschiedenen Themen in der Arbeit mit Familien vernetzen und austauschen. Es bleibt spannend, ob sich eine Art landeskirchliche Familien-Community herausbildet, die auch für andere Kirchengemeinden, Einrichtungen und Kirchenkreise belebend sein kann.

Als inhaltlichen Schwerpunkt hat sich die eaf Niedersachsen 2025 „Kommunikation“ in einem Workshop gesetzt. Dabei sollten im beruflichen Kontext gelingende Gespräche zwischen Eltern und pädagogische Fachkräfte beleuchtet und reflektiert werden. Auch von Mitgliedern wurden verschiedene Projekte zum Thema Kommunikation umgesetzt.



Zu Beginn des Jahres 2025 stand die eaf nrw noch vergleichsweise am Anfang ihres inhaltlichen Profils. Im Laufe des Jahres hat sich daraus zunehmend eine klare Arbeitsweise entwickelt, die fachbereichsübergreifende Perspektiven zusammenführt, Beteiligung stärkt und aktuelle Lebenslagen von Familien stärker in den Mittelpunkt rückt. Die Arbeit bewegte sich dabei zwischen konzeptioneller Entwicklung, fachpolitischer Einordnung und konkreten Formaten vor Ort und auf Landesebene.

Ein wesentlicher Impuls für diese Entwicklung ging vom Fachtag „Wo Familien mitreden, wächst Demokratie“ aus, der Ende des Jahres stattfand. Er war mehr als eine einzelne Veranstaltung. In ihm verdichtete sich erstmals sichtbar der Anspruch, Familie als Querschnittsthema zu begreifen und unterschiedliche fachliche Zugänge miteinander ins Gespräch zu bringen. Perspektiven aus Praxis, Politik und Verbandsarbeit trafen aufeinander und kreisten um die

Frage, unter welchen Bedingungen Beteiligung von Familien tatsächlich gelingt und wo strukturelle Grenzen liegen. Auffällig war dabei, wie stark sich die Diskussionen um alltägliche Bedingungen von Familien drehten – um Zeit, um Zugänge, um die Frage, wer überhaupt erreicht wird und wer außen vor bleibt. Diese Beobachtungen bildeten nicht den Abschluss des Fachtages, sondern den Ausgangspunkt für die weitere Arbeit. Sie haben wesentlich dazu beigetragen, dass mit dem eaf-nrw Seismografen ein Instrument entwickelt wurde, das genau diese Wahrnehmungen aufgreift und bündelt, um aktuelle Themen und Belastungen sichtbar zu machen.

Parallel dazu wurde das Mitmachtool „Familie sind wir alle“ weiterentwickelt, um Beteiligung auch unter den Bedingungen knapper Zeitressourcen zu ermöglichen und unterschiedliche Perspektiven niedrigschwellig zusammenzuführen. Beide Ansätze – Seismograf und Mitmachtool – stehen dabei in engem Zusammenhang und sind aus dem gleichen Impuls heraus entstanden, Beteiligung nicht nur zu fordern, sondern strukturell anders zu denken.

Die im Fachtag angestoßenen Fragen wirkten zudem in die weitere Vernetzungsarbeit hinein. Sie bilden bis heute eine inhaltliche Grundlage für die neu gestarteten Netzwerktreffen sowie für die geplante Einrichtung eines Fachbeirates. Gleichzeitig floss die Arbeit der eaf-nrw in landesweite Zusammenhänge ein, insbesondere in die Landesarbeitsgemeinschaft der nordrhein-westfälischen Familienverbände, in der zentrale Themen der Familienpolitik gemeinsam weitergedacht werden.

So zeigt sich im Rückblick auf das Jahr 2025 eine Entwicklung, die von einem ersten gemeinsamen Aufschlag hin zu einer zunehmend sichtbaren und anschlussfähigen Arbeitsweise geführt hat. Der Fachtag markiert dabei den Punkt, an dem sich Linien erstmals verbunden haben – und aus welchem heraus neue Formate, Instrumente und Kooperationen entstanden sind.



Foto: Diakonie RWL

STRUKTURVERÄNDERUNGEN

Die Stelle der Geschäftsführung der eaf wurde zum 1. Juli 2025 abgeschafft. Gleichzeitig wurde die Auflösung des Vereins eaf e. V. und damit auch des Vorstands beschlossen. Die Arbeit wird als Arbeitskreis fortgeführt. Die Mitglieder gewährleisten dabei weiterhin die Konzentration auf die Schwerpunkte:

- > Unterstützung der Familienarbeit in Gemeinden
- > Pflege der Website mit aktuellen familienpolitischen Informationen
- > Aktualisierung der >Plattform „Familie im Blick“.

ARBEIT IN DER AGF RHEINLAND-PFALZ

Die Federführung für die Jahre 2025 und 2026 liegt bei der eaf Pfalz. Die Geschäftsführungsaufgaben werden dabei mit Unterstützung durch die Diakonie RLP übernommen. Derzeit wird geklärt, ob und wie die eaf als Landesarbeitskreis Pfalz ab 2027 existieren wird.

MITARBEIT IN GREMIEN

- > Versammlung der Medienanstalt Rheinland-Pfalz
- > Vergabeausschuss Stiftung Familie in Not
- > Landesbeirat Familienpolitik.

KAMPAGNE DER AGF RHEINLAND-PFALZ ZUR LANDTAGSWAHL

Vier Postkarten mit familienpolitischen Forderungen, hinterlegt mit Themenmaterial unter www.agf-rlp.de.



eaf Saar

Anke Jung, Geschäftsführerin



FAMILIEN IM BLICK – AUCH IN BESONDEREN LEBENSREALITÄTEN

FAMILIENPOLITIK MUSS ALLE LEBENSLAGEN MITDENKEN

Ein besonderer Fokus lag 2025 auf Familien im Kontext des Militärdienstes: Im Austausch mit Dr. Mark Pockrandt gewann die eaf Saar Einblicke in die Lebensrealität von Soldat:innen und ihren Angehörigen. Themen wie Belastungen durch Einsätze, Vereinbarkeit und familiärer Zusammenhalt wurden differenziert betrachtet. Das Schlaglicht zeigt: Familienpolitik muss vielfältige Lebenswirklichkeiten einbeziehen – auch jene, die oft weniger sichtbar sind.

FAMILIENVIELFALT BRAUCHT GEZIELTE UNTERSTÜTZUNG

Bei der Mitgliederversammlung der eaf Saar am 5. November 2025 stand die Situation allein- und getrennterziehender Eltern im Fokus. Ausgehend von den Erkenntnissen des Zehnten Familienberichts – vorgestellt durch Sigrid Andersen, Wissenschaftliche Referentin bei der eaf-Bund – wurden Herausforderungen wie finanzielle Belastungen, Vereinbarkeit und soziale Absicherung beleuchtet. Das Schlaglicht macht deutlich: Familienpolitik muss differenziert ansetzen und passgenaue Unterstützung bieten – von ökonomischer Absicherung bis zu verlässlicher Betreuung.



eaf Sachsen e. V.

Eva Brackelmann, Geschäftsführerin



GESUNDHEITSRISIKO FRAU-SEIN.

BRAUCHEN WIR EINE GESCHLECHTERGERECHTE MEDIZIN?

Frauen werden anders krank. Wir wissen: Bei Krankheiten zeigen Frauen oft andere Symptome als Männer, Medikamente wirken auf Frauen und Männer unterschiedlich. Viele gynäkologische Erkrankungen sind kaum erforscht. Brauchen wir eine geschlechtergerechte Medizin? Darüber haben am 12. März diskutiert:

Verena Mensenkamp, Endometriose Vereinigung e. V., und Prof. Dr. Sandra Eifert, Helios Herzzentrum Leipzig. Es war ein überaus lehrreicher, aber zugleich unterhaltsamer Abend mit zwei tollen Diskutantinnen, die es wirklich verstanden haben, ein schwieriges und komplexes Thema verständlich zu vermitteln. Und eines steht fest: Das Thema geschlechtergerechte Medizin wird uns nicht so schnell loslassen. Wer nicht beim Livestream dabei sein konnte, schaue sich auf jeden Fall den Mitschnitt auf unserem YouTube-Kanal an:

><https://youtu.be/46uPr8wwKEs?si=210xsRXC6077asK9>.

eaf Sachsen-Anhalt e. V.

Klaus Roes, Geschäftsführer

Ein zentraler Schwerpunkt der Arbeit der eaf Sachsen-Anhalt e. V. lag auch im Jahr 2025 auf dem Thema Kinder- und Familienarmut. Der Geschäftsführer engagierte sich hierzu unter anderem im Netzwerk gegen Kinderarmut, insbesondere in der Leitung der Arbeitsgruppe „Bildung“ sowie im Sprecher:innenrat. Ziel dieser Arbeit ist die nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation armutsbetroffener Familien in Sachsen-Anhalt.

In Kooperation mit ihrem Mitglied, dem Kommunikationszentrum Magdeburg e. V., führt die eaf Sachsen-Anhalt e. V. als Träger seit 2010 in jedem Jahr das von der Landeshauptstadt Magdeburg geförderte Projekt „Gesundheit für Körper und Seele“ durch. Die zwölf Projektmaßnahmen sowie die daraus hervorgehenden Folgeangebote richten sich insbesondere an sozial benachteiligte, von Armut bedrohte und bildungsferne Familien. Das Kommunikationszentrum Magdeburg e. V. ist schwerpunktmäßig in der Arbeit mit Tagesgruppen sowie im Bereich der Hilfen zur Erziehung tätig. Die Angebote richten sich an Familien in belastenden Lebenssituationen und vermitteln unter anderem Möglichkeiten, auch mit begrenzten finanziellen Mitteln eine sinnvolle und gemeinsame Freizeitgestaltung zu realisieren. Kreative Angebote, Naturerlebnisse, handwerkliche Aktivitäten sowie gemeinsame Ausflüge fördern soziale Teilhabe und eröffnen neue Handlungsperspektiven. Insbesondere erfahrungsorientierte Ansätze trugen dazu bei, auch Väter für die Angebote zu gewinnen.

Die Familienbildungsmaßnahmen verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz. Neben der Stärkung elterlicher Erziehungs- und Alltagskompetenzen leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsprävention, beispielsweise durch die Aus-

einandersetzung mit Themen wie gesunder Ernährung oder Suchtprävention. Wissensvermittlung wird dabei konsequent mit praktischem Erleben, Austausch und gegenseitiger Unterstützung verbunden. Die Teilnehmenden können eigene Themen und Fragestellungen einbringen und erhalten bei Bedarf Unterstützung bei bürokratischen Angelegenheiten. Regelmäßige Gespräche und gemeinsame Frühstücke schaffen einen niedrigschwelligen Rahmen, um aktuelle Herausforderungen zu besprechen, individuelle Problemlagen aufzugreifen und den Zugang zu weiterführenden Hilfs- und Beratungsangeboten zu erleichtern. Viele der teilnehmenden Eltern haben in ihrem Alltag wiederholt Erfahrungen von Überforderung und Abhängigkeit von Unterstützungssystemen gemacht. Deshalb werden sie gezielt darin bestärkt, Verantwortung zu übernehmen und Angebote aktiv mitzugestalten. Die Planung und Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen fördert Selbstwirksamkeitserfahrungen und stärkt das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Ziel ist es, diese positiven Erfahrungen auf die Gestaltung des Familienalltags zu übertragen.

Darüber hinaus wurde die Zusammenarbeit mit Projektpartnern, familienunterstützenden Einrichtungen und den Jugendämtern weiter intensiviert. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Aktivierung familiärer Ressourcen und sozialer Netzwerke. Gemeinsame Freizeitaktivitäten, Folgetreffen zu Erziehungsfragen sowie Ausflüge – beispielsweise in das Naturkundemuseum Berlin – stärkten den Zusammenhalt der Familien und unterstützten die nachhaltige Übertragung der gewonnenen Erfahrungen in den Alltag.

eaf Thüringen

Ute Birckner, Geschäftsführerin

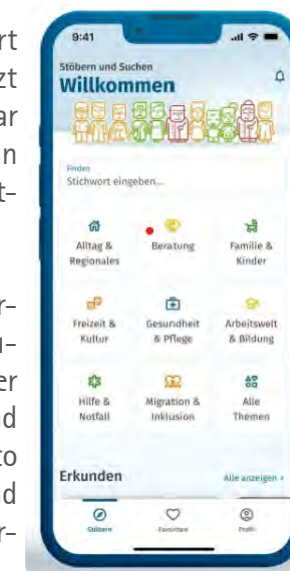
Für ein gelingendes Miteinander in Familie widmen wir einen Arbeitsschwerpunkt weiterhin der Zielgruppe der Väter. Mit 50 Prozent Erziehungsverantwortung in der Familie sind sie mit Blick auf begleitende Angebote für ihre Rolle als Väter in der Angebotslandschaft eher unterversorgt und nicht angesprochen. In Kooperation mit der LAG Jungen- und Männerarbeit Thüringen e. V. und der Ev. Männerarbeit der EKM etablieren wir regelmäßige Online-Impulse für Väter. In der Weiterentwicklung des Themas und Formates wurde deutlich, dass wir für Väter und Söhne auch mit Müttern arbeiten sollten. Mütter interessieren sich stark für Väterthemen. Diesen Bedarf haben wir mit einem neuen Format berücksichtigt. Daraus ergaben sich weitere neue digitale Angebote für Mütter und beide Eltern. Der Referentenpool wurde um zwei weitere männliche Referenten erweitert, so dass die Onlineimpulse wechselweise mit unterschiedlichen Formaten und Ansätzen in ihrer Vielfältigkeit verschiedene Väter ansprechen und erreichen. Die abendlichen digitalen Elternformate werden auch für Fachkräfte geöffnet und von ihnen genutzt. Väter sind eine Betrachtungslücke in der Familien- und Gleichstellungspolitik. Im Jahr 2025 wurde deshalb die Zusammenarbeit mit den Thüringer Gleichstellungsbeauftragten gestartet. Im Januar 2026 fand in Kooperation mit diesen der Fachtag „Wie Vatersein gelingen kann. Persönliche Motive und gesellschaftliche Rahmenbedingungen.“ statt, der viel Resonanz erhielt.

Die Thüringer FamilienApp gibt es seit Mai 2025. Sie ist ein wachsendes Portal und muss kontinuierlich bei Akteuren, Anbietern und Nutzern beworben werden. Der für die App ideengebende Arbeitskreis der Thüringer Familienorganisationen (AKF) e. V. begleitet die Umsetzung der App auf verschiedenen Ebenen. Familien nutzen die App nur, wenn sie einen Mehrwert hat, d. h. wenn alle Akteure dort ihre Angebote veröffentlichen, was technisch nicht immer einfach umzusetzen ist. Die App muss sich dahingehend kontinuierlich technisch verbessern und weiterentwickeln. Familien

müssen immer wieder durch Kampagnen und Multiplikator:innen an die Nutzung der App erinnert werden. Für die Anbieter ist die App ein thüringenweites Werbeportal. Die eaf Thüringen setzt sich innerkirchlich dafür ein, dass die Kirche mit ihren Angeboten für Familien in der App sichtbar ist. Die Haltung für eine Sichtbarkeit und Verbreitung der evangelischen Angebote für Familien in der App ist immer noch sehr gemeindefokussiert und -bezogen und wird als eher nicht so notwendig und nützlich erachtet.

Die eaf Thüringen setzt ihren dritten Schwerpunkt gezielt auf Mitgliederpflege und Mitglieder-austausch und Kooperation. Dazu wurde im Jahr 2025 ein digitales Austauschformat „eaf aktuell“ entwickelt und getestet. Das Format wird alle 2-3 Monate für 1,5 Stunden angeboten. Hier werden aktuelle Infos aus der Landespolitik an die Mitglieder transportiert und die Themen und Probleme der Mitgliedseinrichtungen besprochen und beraten. Je kleiner die Gruppe ist, desto intensiver und gewinnbringender ist der Austausch. Es findet auch kollegiale Beratung statt und Kooperationen für gemeinsame Anliegen entstehen. Die eaf Thüringen setzt in ihrer Mitgliederakquise auch auf persönliche Einzelmitglieder (Ehrenamt).

Vierter Schwerpunkt: Die eaf Thüringen fordert Visionen für Familien in Thüringen in der Landespolitik sowie für Familien und die Arbeit mit Familien in der Landeskirche ein. Es gibt keine Zukunftsstrategien und vor allem keinen Fokus auf Familien. Das spiegelt sich auf den Ebenen in Kirche und Landespolitik wider.



Netzwerk Familien der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland

Nele Tanschus, Geschäftsführerin



FAMILIENPOLITISCHE THEMEN UND NEUES KARTENSET „MIT FAMILIEN UNTERWEGS“

Ein wichtiger Schwerpunkt der Arbeit im Netzwerk Familien der Nordkirche ist die innerkirchliche Kommunikation familienpolitischer Themen. Dabei geht es unter anderem um die Frage, wie Kirche selbst als familienfreundliche Arbeitgeberin sichtbar und wirksam sein kann. Mehrere Einrichtungen, die im Netzwerk Familien der Nordkirche organisiert sind, arbeiteten 2025 an der Re-Zertifizierung mit dem Evangelischen Gütesiegel Familienorientierung. Der fachliche Austausch im Netzwerk findet viermal jährlich online statt. Darüber hinaus wurden familienpolitische Gespräche im September 2025 in Hamburg geführt. Am 7. November 2025 fand mit Natasha Sagorski der inspirierende Vormittag „Los geht's! Mit Kindern die Demokratie verteidigen“ statt, der Impulse, Ideen und Austausch rund um Demokratiebildung mit Kindern eröffnete.

Mit dem Kartenset „Mit Familien unterwegs“ hat das Netzwerk Familien der Nordkirche Ende 2025 eine praxisnahe Handreichung für die kirchliche Arbeit mit Familien veröffentlicht. Über einen Zeitraum von zwei Jahren haben Mitarbeitende aus dem Netzwerk theoretische Grundlagen, erprobte Methoden und Erfahrungen aus der Praxis zusammengetragen und in einem vielseitig nutzbaren Kartenset gebündelt.

Die Handreichung richtet sich an Pastor:innen, Gemeindepädagog:innen, ehrenamtlich Mitarbeitende in den Kirchengemeinden sowie Interessierte. Sie lädt dazu ein, das Arbeitsfeld Familie über den klassischen Familiengottesdienst hinaus weiterzudenken und neue Formen der Begegnung, Begleitung und Beteiligung zu erproben. Das Set verbindet fundiertes theoretisches Wissen mit vielfältigen, praxiserprobten Methoden, die frei genutzt und an die jeweilige Situation vor Ort angepasst werden können. Damit bietet es Kirchengemeinden konkrete Unterstützung, um Familien in ihrer Unterschiedlichkeit wahrzunehmen, Räume für Gemeinschaft zu eröffnen und kirchliche Angebote lebensnah weiterzuentwickeln.

Bischöfin Nora Steen, Sprengel Schleswig und Holstein, würdigt das Projekt mit den Worten: „Familie ist ganz einfach da, wo Menschen Verantwortung füreinander übernehmen. – So verstehe ich auch unsere Aufgabe als Kirche. Das Kartenset des Netzwerks Familien der Nordkirche widmet sich dieser Aufgabe auf wunderbare, kreative Art und Weise.“

Im Jahr 2026 wird das Kartenset kostenfrei an alle Kirchengemeinden der Nordkirche verteilt. Zusätzlich steht es digital als Download zur Verfügung. Für mögliche zukünftige Erweiterungskarten können Interessierte ihre Kontaktdaten hinterlegen. Damit bleibt das Projekt offen für neue Ideen und Entwicklungen aus der Praxis. Download und Registrierung für zukünftige Erweiterungskarten: <https://www.familien-nordkirche.de/kartenset>

EINDRÜCKE AUS DEN FACHVERBÄNDEN UND MITGLIEDSORGANISATIONEN

Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e. V. (BETA)

Martina Letzner, Geschäftsführerin



2025 überarbeitete die Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e. V. das evangelische Bildungsverständnis. Im Zusammenhang mit der Planung eines Qualitätsentwicklungsgesetzes zur dauerhaften Finanzierung der Qualitätsentwicklung über den Bund zeigte sich: Das Bildungsverständnis staatlicher Stellen des Bundes und der Länder verengt sich auf Sprachstandserhebung, Sprachförderung und den Übergang von der Kita in die Grundschule. Dem setzt die BETA mit ihren Mitgliedern eine Positionierung zum evangelischen Bildungsverständnis entgegen, welches ganzheitlich gefasst ist und evangelische Kitas als Orte der Demokratie, der Inklusion und der Teilhabe sieht.

EV. KINDERTAGESEINRICHTUNGEN SIND ORTE DER DEMOKRATIE, INKLUSION UND TEILHABE

Evangelische Tageseinrichtungen leisten einen wesentlichen Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung. Sie fördern demokratische Werte, ermöglichen Mitbestimmung und stärken Kinder in ihrer Selbstwirksamkeit. Kinder erfahren, dass alle wichtig sind, dass ihre Stimme zählt und dass sie Verantwortung übernehmen können – für sich und für andere.

KITAS SIND EIN EIGENSTÄNDIGER BILDUNGSBEREICH

Evangelische Kitas sind eigenständige Bildungsorte mit einem eigenen klaren pädagogischen Auftrag. Die Fachkräfte begleiten Kinder individuell, ressourcenorientiert und entwicklungsangemessen. Zugleich ist ein gemeinsames, aufeinander aufbauendes Bildungsverständnis von Kita und Schule notwendig, damit Übergänge gelingen und Bildungsprozesse konsequent weitergeführt werden können.

DAS EVANGELISCHE BILDUNGSVERSTÄNDNIS

> Klares religionspädagogisches Profil:

In evangelischen Kitas wird Bildung als ganzheitlicher, lebensweltbezogener und ressourcenorientierter Prozess verstanden. Frühkindliche Bildung umfasst in evangelischen Kitas emotionale, soziale, ethische, spirituelle und religiöse Dimensi-

onen. Religiöse Bildung ist der Kern evangelischer Bildungsarbeit. Sie geht weit über das Kennen von Bibelgeschichten, Symbolen und Feiertagen hinaus und eröffnet Kindern Räume, Vertrauen ins Dasein zu gewinnen, Mut zu eigenen Entscheidungen zu entwickeln und sich Schwierigkeiten zu stellen, ohne die Hoffnung zu verlieren.

> Kinder als aktive Gestalter ihrer eigenen Bildungsprozesse:

Kinder entdecken neugierig ihre Welt und gestalten ihre Entwicklung mit großem Engagement selbst mit. Pädagogische Fachkräfte begleiten sie dabei aufmerksam, wertschätzend und reflektiert. Vielfalt wird als Bereicherung verstanden und bewusst in die pädagogische Arbeit unter Einbeziehung der Eltern integriert.

> Evangelische Bildung ist interreligiös, inklusiv und offen:

Multireligiosität, unterschiedliche Glaubenssprachen, Konfessionslosigkeit und vielfältige Lebenswelten werden als Chance wahrgenommen. Kinder werden darin unterstützt, Pluralitätskompetenz zu entwickeln und respektvoll mit verschiedenen Perspektiven und religiösen Prägungen umzugehen.

ALLTAGSINTEGRIERTE BILDUNG ALS PÄDAGOGISCHES PRINZIP

Evangelische Kindertageseinrichtungen verstehen den Alltag als zentralen Bildungsraum. Bildung vollzieht sich nicht allein in geplanten Angeboten, sondern in jeder Begegnung und jedem Moment. Sie ist in die Lebenswelt der Kinder eingebettet und orientiert sich an deren Fragen, Erfahrungen und Ausdrucksformen. Dabei ist Sprachförderung ein integraler Bestandteil des Kita-Alltags.

Das Positionspapier „Evangelisches Bildungsverständnis und die Zukunft der Kindertageseinrichtungen“ gibt es hier:

><https://beta-diakonie.de/wp-content/uploads/2026/01/evangelisches-bildungsverstaendnis-final-18.pdf>.

**BESSERE
INFRASTRUK-
TUR FÜR
FAMILIEN**

Evangelische Erwachsenenbildung – Bundesverband e. V. (EEB)

Dr. Anastasia Neumann-Schneider, Bundesgeschäftsführerin



EVANGELISCHE FAMILIENBILDUNG

Im EEB Bundesverband wurden vor allem drei familienbezogene Themen bearbeitet:

> *Die Unterstützung von familiärer Sorge für Ältere:* Im Rahmen einer Fachtagung wurde sich mit der Rolle der Familienbildung bei der Anbahnung und Unterstützung häuslicher Pflege befasst. Die Teilnehmenden unterstrichen vor allem den frühen Orientierungsbedarf von Familien, die positiven Effekte von sozialem und sozialräumlichem Lernen sowie das zur Thematik passende alltagsnahe, emotionale und christliche Profil von Familienbildungseinrichtungen. Aufbauend auf die Veranstaltung wird in Kooperation mit dem Kuratorium Deutsche Altershilfe derzeit an einer diesbezüglichen Handreichung zur konzeptionellen Orientierung gearbeitet. >[Dokumentation](#)

> *Zukunftsfähige Geschäftsmodelle in Krisenzeiten:* Angesichts rückläufiger Förderungen, insbesondere auch von kirchlicher Seite, nutzten Leitungskräfte von Familienbildungseinrichtungen rege die Möglichkeit, sich im Rahmen einer Tagung über ihre aktuellen Managementstrategien und ihre aktuelle Lobbyarbeit zu beraten. Deutlich wurde: Trotz der unterschiedlichen Rahmenbedingungen von Einrichtungen besteht breiter Bedarf an landesübergreifendem Austausch zu geschäftlichen Fragen, der nun im Rahmen des Netzwerks Ev. Familienbildung (www.efabi.net) in einem Beratungsformat aufgegriffen werden soll. >[Dokumentation](#)

> *Die politische Bedeutung von offenen Familienbildungsangeboten:* Die Relevanz offener Angebote für die politische Bedeutung der Familienbildung ist offiziell unumstritten, doch gerade diese Angebote sind derzeit massiv von Kürzungen betroffen. Wie können sie dennoch erhalten und weiterentwickelt werden? Was ist

**FAMILIEN-
BILDUNG
FÜR
ALLE**

wissenschaftlich und praktisch hierfür hilfreich? Mit diesen Fragen beschäftigten sich zwei Tage lang Einrichtungsleitungen, Multiplikator*innen und Wissenschaftler*innen. >[Dokumentation](#)

PERSONELLE ÄNDERUNGEN BEI GESCHÄFTSFÜHRUNG UND VORSTAND

Die Funktion der Bundesgeschäftsführung des EEB Bundesverbandes übernahmen zum 1. Mai 2025 zu jeweils 50 Prozent im Tandem Dr. Anastasia Neumann-Schneider und Dr. Cornelius Sturm.

Evangelischer Bundesverband Adoption e. V. (EvBA)

Eva-Maria Zabbée, Vorsitzende



Besonders intensiv haben wir uns im Evangelischen Bundesverband (EvBA) mit der Nachsorge für Adoptierte und ihre Familien beschäftigt. Eine Adoptionsvermittlung ist der Anfang einer Begleitung über Jahrzehnte. Auch leibliche Mütter/Eltern, die ihr Kind freigegeben, haben ein lebenslanges Recht auf Beratung.

**GESUNDE
ZUKUNFT
FÜR FAMILIEN**

Die Akten der alten Adoptionsvermittlungen werden künftig zwar bei den Landesjugendämtern aufbewahrt, ob aber die Verantwortung für die Nachsorge verlässlich auch dort stattfinden wird, ist angesichts klammer Kassen nicht unbedingt gesichert. Das neue Adoptionsgesetz hat zwar für eine Personalaufstockung in den Jugendämtern gesorgt, viele neue Stellen fließen aber eher in die Stiefkindadoption.

Dem EvBA ist es sehr wichtig, dass die Professionalität in der Adoptionsvermittlung nicht verloren geht. Unsere Adoptionsvermittlungsstellen haben über Jahrzehnte großes Fachwissen aufgebaut. Als freie Träger, die sich nur auf Adoption und Pflegekinder konzentrieren, haben wir auch mehr Freiheiten, z. B. können wir intensiver und bedarfsgerechter beraten. Da liegt unsere Besonderheit. Allerdings gibt es nur noch

fünf evangelische Stellen im ganzen Bundesgebiet.

2014 traten die gesetzlichen Regelungen zur Vertraulichen Geburt in Kraft. Unsere Beobachtungen und Erfahrungen haben wir zusammengetragen und mit den Zwischenergebnissen der laufenden Evaluation des Adoptionshilfe-Gesetzes von INTERVAL (Stand Mai 2024) abgeglichen. Die weitere Entwicklung werden wir kritisch begleiten und in 2026 mit den für die Studie Verantwortlichen von INTERVAL diskutieren. Adoptierte, die vertraulich geboren wurden, haben das Recht, im Alter von 16 Jahren Einsicht in ihren Herkunftsnachweis zu nehmen. Aktuell befassen wir uns mit der Frage, wie Adoptierte dabei angemessen begleitet und unterstützt werden können.

Darüber hinaus haben wir uns mit Satzungsangelegenheiten, der Zusammenarbeit mit der Diakonie Deutschland und mit Planungen z. B. für eine engere Zusammenarbeit mit den Schwangerschafts(konflikt)beratungsstellen und einen Fachtag 2027 befasst.

**BESSERE
INFRASTRUK-
TUR FÜR
FAMILIEN**

Evangelischer Fachverband für Frauengesundheit e. V. (EVA)

Irene Pabst, Geschäftsführerin



STARK FÜR FRAUEN

AUF KUR(S) – DIGITALE BEGLEITUNG NACH DER MUTTER-KIND-KUR

Für viele Mütter ist eine Mutter-Kind-Kur eine hilfreiche Auszeit aus dem anspruchsvollen Familienalltag. Sie können dort gesundheitliche Belastungen, allem voran Erschöpfung, abbauen und die eigenen Gesundheitskompetenzen

stärken. Für viele ist es eine Herausforderung, die guten Impulse aus der Kur im Nachgang umzusetzen und dranzubleiben, wenn sie in ihren turbulenten Alltag zurückgekehrt sind. Deshalb hat der Evangelische Fachverband für Frauengesundheit in Kooperation mit der Diakonie Deutschland ein digitales Angebot entwickelt, das Mütter nach ihrer Kur begleiten soll.

Die Nachsorge-App Auf Kur(s) unterstützt Mütter dabei, Inhalte, Impulse und Routinen aus der Kur auch im Alltag weiterzuführen und zu festigen. Auf Kur(s) setzt dort an, wo der stationäre Aufenthalt endet und der Alltag wieder beginnt. Die App ist an die besonderen Bedarfe und zeitlichen Möglichkeiten von Müttern angepasst und kann zeit- und ortsunabhängig genutzt werden. Sie ist damit niedrigschwellig, alltagstauglich und ohne Leistungsdruck. Mit kurzen Impulsen und Übungen zu Achtsamkeit, Entspannung und Bewegung kann der Fokus auf die eigene mentale Gesundheit gerichtet werden. Fünf Minuten Me-time täglich helfen bereits. Auch längere Angebote zu körperlichem und geistigem Wohlbefinden sind enthalten, wenn einmal mehr Zeit vorhanden ist.

Die App enthält Rezepte für gesunde und einfach zuzubereitende Mahlzeiten, die die Mütter in den Kliniken bereits kennengelernt haben. Ebenso gibt es Impulse für Mutter-Kind-Interaktionen, deren Stärkung ein wichtiger Bestandteil der Kur ist.

Für alltägliche Fragen und Probleme, z. B. in der Kindererziehung oder wie es gelingt, der Selbstfürsorge einen festen Platz im Leben einzuräumen, bieten Mitarbeitende aus den Kliniken punktuelle Gesprächsgruppen an.

Die Mütter haben auch die Möglichkeit, sich in der App miteinander in einem geschützten Raum zu vernetzen und auszutauschen. So kann Isolation und Einsamkeit vorgebeugt und gegenseitige Unterstützung ermöglicht werden.

Die eigene Gesundheit kann so langfristig gestärkt und die stabilisierende Wirkung der Kur möglichst lange erhalten werden. Wir hoffen, dass viele Mütter mit Hilfe der App auf dem guten Kurs bleiben können, den sie mit der Kur eingeschlagen haben.

Weitere Informationen zu der Nachsorge-App Auf Kur(s) finden sich hier:

><https://eva-frauengesundheit.de/unsere-angebote/auf-kurs-digitale-begleitung-nach-der-kur/>.

**MEHR ZEIT
FÜR FAMILIEN**

**GESUNDE
ZUKUNFT
FÜR FAMILIEN**

Evangelische Familienerholung

Annette Klede, Geschäftsführerin



Die Evangelische Familienerholung brachte sich im Jahr 2025 gemeinsam mit ihren Partnern engagiert in zentrale fachpolitische und gesellschaftliche Diskurse und Veranstaltungen ein. So war sie im Rahmen gemeinsamer Aktivitäten mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Familienerholung e. V. sowohl beim Deutschen Evangelischen Kirchentag in Hannover als auch beim Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag in Leipzig präsent. Dort konnte die Bedeutung gemeinnütziger Familienferienstätten als Orte der Erholung, Entlastung, Begegnung, Bildung und Teilhabe sichtbar gemacht werden.

**GESUNDE
ZUKUNFT
FÜR FAMILIEN**

Zugleich wurden aktuelle Herausforderungen von Familien sowie die Notwendigkeit verlässlicher Unterstützungsangebote in den fachlichen und politischen Austausch eingebracht. Darüber hinaus wurden mit der gemeinsamen Weiterentwicklung bundesweiter Qualitätsstandards wichtige Impulse für inklusive, nachhaltige und familiengerechte Angebote gesetzt. Damit unterstreicht die Evangelische Familienerholung auch 2025 ihre Bedeutung als verlässliche Partnerin für Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und als aktive Mitgestalterin familienpolitischer Entwicklungen.

**BESSERE
INFRASTRUK-
TUR FÜR
FAMILIEN**

Evangelisches Zentralinstitut für Familienberatung (EZI)

Dr. Martin Merbach, Fachliche Leitung



THEMATISCHE SCHWERPUNKTE DER ARBEIT

Die Welt im Umbruch verlangt uns Haltung und Haltungen ab. Die gesellschaftliche Suche nach Haltungen ist oft ein lautes Getöse und verwechselt Haltung mit starrer Position oder moralischer Verurteilung und das Ringen um Haltungen mit der Forderung nach eindeutigen Positionierungen und der Ablehnung und Verleugnung von Mehrdeutigkeiten und Dilemmata.

Haltungen. So haben wir eine Online-Vortragsreihe genannt, ein neues Format in unserem Programm. Zum Auftakt stellte Professorin Heidi Möller im Januar ihre Sicht einer tiefenpsychologischen Haltung in der psychologischen Beratung vor. Am zweiten Vortragsabend führte uns Sylvia Schulze in das Konzept des Inneren Rassismus ein. Weitere Themen dieser Reihe beschäftigten sich mit Trans*Personen und ihre Angehörigen in der Beratung, Inklusiver Erziehungsberatung sowie dem Umgang mit Sterbewünschen.

Weiterhin begannen wir, uns kritisch mit dem Thema KI in der Beratung und Weiterbildung zu beschäftigen – nicht nur unter den Kriterien der Nützlichkeit und Datensicherheit, sondern auch unter ethischen, ökologischen, gesellschaftlichen und psychoanalytischen Perspektiven. Wie verändern sich unser Denken, Fühlen, Handeln und unsere Beziehungen, wenn wir das Gespräch mit einem Menschen durch das Gespräch mit einer Maschine ersetzen, wenn Texte nicht aus menschlichem Nachdenken, sondern aus Rechenvorgängen entstehen? Welche Haltung haben wir dazu?

Ein weiterer Schwerpunkt war der Start des Modellprojekts „Kinderperspektiven stärken“, das wir dank einer finanziellen Förderung durch die Werner-Coenen-Stiftung Berlin und den Förderverein des EZI in diesem Jahr durchführen können. 12 Kolleg*innen aus Berliner Familienberatungsstellen wurden von Dr. Helmuth Figdor und Alexandra Horak im Konzept der Kinderbeistandschaft ausgebildet und begannen Anfang 2026 die Arbeit mit Kindern, die von hoch- eskalierten Trennungskonflikten ihrer Eltern und familiengerichtlichen Verfahren betroffen sind. Es handelt sich um eine Form der Unterstützung und Beteiligung der Kinder, die in Österreich seit vielen Jahren sehr wirksam und wissen-

schaftlich evaluiert angewandt wird, die Kinder stärkt und die Konflikte der Eltern deeskaliert. Wir sind gespannt, wie sich der Ansatz in Deutschland unter anderen Rahmenbedingungen bewährt.

FORT- UND WEITERBILDUNG

Am Evangelischen Zentralinstitut für Familienberatung gGmbH wurden in 2025 insgesamt 137 (Vorjahr 131) Fort- und Weiterbildungen sowie Informations- und Vortragsabende durchgeführt. In diesen Veranstaltungen nahmen 2.978 Teilnehmende (Vorjahr 1.897) teil. Der Anstieg ist wesentlich auf die bereits erwähnte neue, kostenfreie Online-Vortragsreihe zurückzuführen. An insgesamt 5 dieser Veranstaltungen nahmen 1.103 Teilnehmende teil. Die Zahl der Teilnehmendentage betrug in 2025 insgesamt 7.068 (Vorjahr 5.794).

Neben unseren bewährten Seminaren und Curricula nahmen wir neu ins Programm auf:

- › Psychologische Beratung bei Wünschen nach Suizidassistenz sowie Beratung und Begleitung von Sterbewilligen und ihren Angehörigen
- › Embodiment
- › Möglichkeiten und Besonderheiten der Beziehungsgestaltung in der professionellen Beratung
- › Dynamik und Umgang mit dem Fremden in der Beratung
- › Praxisorientierte Einführung in mentalisierungsorientierte Paarberatung
- › Polyamorie in Paarberatung und Paartherapie
- › Grundlagen des Familienrechts für die Beratung und Mediation
- › Inklusive Erziehungsberatung
- › Konfliktmanagement für Verwaltungsfachkräfte und Teamassistenzen in der Institutionellen Beratung.

**BESSERE
INFRASTRUK-
TUR FÜR
FAMILIEN**

**GESUNDE
ZUKUNFT
FÜR FAMILIEN**

FrauenWerk Stein e. V.

Lisa Jeckel, Kommunikation, Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit



FAMILIEN- BILDUNG FÜR ALLE

Im Jahr 2025 konnten wir unsere Angebote im Bereich Familienpflege, Frühe Hilfen und Familienbildung weiterentwickeln und an aktuelle Bedarfe anpassen.

Ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit ist die Familienpflege in Nürnberg, die Familien in akuten Krisensituationen unterstützt – etwa bei schweren Erkrankungen, Krankenhausaufenthalten, Risikoschwangerschaften oder psychischen Belastungen. Ziel ist es, die Versorgung der Kinder sowie die Alltagsorganisation sicherzustellen, wenn Eltern vorübergehend ausfallen. Auch 2025 zeigte sich ein hoher Bedarf, insbesondere bei längerfristigen Krankheitsverläufen. Ergänzend wurden im Rahmen der Frühen Hilfen präventive Angebote wie das „Starterpaket“ und das „Entlastungspaket“ fortgeführt, die Familien rund um die Geburt eines Kindes stabilisieren.

Besonders hervorzuheben ist die Unterstützung durch Frau Baumüller-Söder, die als Schirmherrin im Rahmen des CEONITE Ball Nürnberg auf die Arbeit der Familienpflege aufmerksam machte. Die damit verbundene Spende sowie die öffentliche Sichtbarkeit leisten einen wichtigen Beitrag zur langfristigen Sicherung dieses Angebots.

BESSERE INFRASTRUK- TUR FÜR FAMILIEN

Die Evangelische Familien-Bildungsstätte Nürnberg war im Jahr 2025 stark durch den Umzug in neue Räumlichkeiten geprägt. Trotz temporärer Einschränkungen konnte das Angebot schrittweise wiederaufgebaut und weiterentwickelt werden. Neue und angepasste Formate stärkten Begegnung, Bildung und Beratung für Familien, während bestehende Kooperationen ausgebaut und bewährte Angebote fortgeführt wurden.

Insgesamt war 2025 ein Jahr der Weiterentwicklung und Neuausrichtung, in dem wir Familien in unterschiedlichen Lebenslagen verlässlich begleiten und unterstützen konnten.

GESUNDE ZUKUNFT FÜR FAMILIEN

Bild (v.l.n.r.): Sylvia Bogenreuther, 1. Vorständin FrauenWerk Stein e.V., Karin Baumüller-Söder, Schirmherrin Familienpflege Nürnberg gGmbH im FrauenWerk Stein e.V. und Silvia Lembeck, Leitung Familienpflege Nürnberg gGmbH im FrauenWerk Stein e.V.
Foto: Katharina Mega Spiegelhof Fotografie





Familien haben zu wenig Lobby in Deutschland. Die eaf macht genau das: Sie setzt sich mit evangelischer Stimme für Familien ein, für Verbesserungen an Geld, an Infrastruktur wie gute Kitas und Familienbildung sowie dafür, dass Familien mehr Zeit füreinander in dieser hektischen Welt haben. Und nicht zuletzt: Wer sich bei der eaf engagiert, trifft dort auf außergewöhnlich nette Menschen!

Prof. Dr. Martin Bujard, Präsident der eaf
Stellvertreter Direktor des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung (BIB), Leiter des Forschungsbereichs Familie und Fertilität



Familien brauchen als soziale Mitte der Gesellschaft bestmögliche Rahmenbedingungen und deshalb die ständige Aufmerksamkeit aller Politikbereiche. Gleichzeitig müssen Kinder und Familien auch die zentrale Zielgruppe allen kirchlichen Engagements sein. Ich engagiere mich in der eaf, weil sie dieses komplexe Anliegen in hervorragender Weise verfolgt und für eine zukunftsbezogene Familienpolitik steht.

Rosemarie Daumüller, Vizepräsidentin
ehem. Geschäftsführung Landesfamilienrat Baden-Württemberg



Eltern und Familien brauchen eine starke und unüberhörbare Lobby in Politik, Kirche und Gesellschaft und vielfältige Unterstützung bei der Bewältigung des Alltags – nicht nur in Krisenzeiten. Hierfür engagiert sich die eaf seit 70 Jahren. Diesen Einsatz auch weiterhin zu ermöglichen, dafür setze ich mich gerne ein.

Bernd Heimberg, Vizepräsident
35 Jahre in Landeskirchlichen Diakonischen Werken tätig. Seit 2017 im Ruhestand.



Mir ist es ein Herzensanliegen, weiter mit am „dicken Brett“ Familienpolitik in Deutschland zu bohren. Zum anderen möchte ich mich als Theologin und Pfarrerin weiter dafür enagieren, den Stimmen der Familien in unseren Gemeinden, in unserer Kirche, deutlich Gehör zu verschaffen und das, was Familien in ihren verschiedenen Lebensphasen und Lebensformen brauchen, immer wieder in den Fokus zu rücken.

Gundula Bomm, Beisitzerin
Pfarrerin, Religionspädagogin



Ich engagiere mich erstens bei der eaf, weil es zu den Aufgaben von Kirchen gehört, Familien bei ihrer gesellschaftlich unerlässlichen Care-Arbeit für Kinder und Ältere zu unterstützen. Zweitens ist kirchliche Familienarbeit selbst gleichzusetzen mit einer Investition in die Zukunft von Kirche, denn es sind Familien, die darüber entscheiden, ob nachfolgende Generationen christlich sozialisiert werden oder nicht.

Prof. Dr. Johanna Possinger, Beisitzerin
Professur „Frauen- und Geschlechterfragen in der Sozialen Arbeit“ an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg.



Ich möchte als Stimme in der eaf dazu beitragen, aktuelle Themen aus der Praxis einzubringen, den Austausch mit Kolleg:innen zu fördern und Vernetzung zu stärken. Diese enge Zusammenarbeit bundesweit und die gemeinsamen Fachveranstaltungen tragen dazu bei, dass wir fachlich stets auf dem neuesten Stand sind und Ev. Familienbildung in den Einrichtungen weiterentwickeln, professionell und zukunftsorientiert für Familien gestalten können. Besonders am Herzen liegt mir, Praxis und Familienpolitik eng miteinander zu verbinden. Dafür bietet die eaf eine hervorragende Plattform, die ich sehr gern mit meinem Engagement unterstütze.

Christin Reuter, Delegiertes Mitglied mit Stimmrecht
Sprecherin der Familienbildung, Leiterin der Evangelischen Familienbildung im Kirchenkreis Reinickendorf

PRÄSIDIUM



Familie gehört theologisch, diakonisch, soziologisch, politisch (...), letztlich in jeder Hinsicht ins Zentrum kirchlichen Handelns und Engagements. Genau dafür steht die eaf – und genau deswegen werde ich mich gerne weiter für die eaf engagieren.

OKR Dr. Steffen Merle, Delegiertes Mitglied ohne Stimmrecht
Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)

Christiane Völz, Delegiertes Mitglied ohne Stimmrecht
Diakonie Deutschland

eaf e.V.

Auguststraße 80
10117 Berlin

tel 030 283 95 400

fax 030 283 95 450

mail info@eaf-bund.de

web www.eaf-bund.de